



Jörg Schuster ist Chief Commercial Officer bei EMVIA Living und verantwortet Marketing, Vertrieb, Partner- und Geschäftsbeziehungen sowie Personal. Zudem steuert er Expansion, Wachstum, Kommunikation und interne Serviceleistungen.

Auch Jubiläen, Feste und Events, Geburtstage, Ausflüge und tierische Begegnungen – von Therapietieren bis zu Zoobesuchen – schaffen viele schöne Momente. Ergänzt werden sie durch besondere Projekte wie BedCooking, Apfelbaum-Pflanzaktionen oder Aromatherapie-Sessions.

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen, liebe Angehörige und Partner*innen, mit großer Freude präsentieren wir Ihnen die Ausgabe unseres EMVIA-Magazins 2026. Freuen Sie sich auf viele Einblicke in unsere Pflege- und Betreuungsangebote – und auf persönliche Geschichten aus dem Alltag unserer Bewohner*innen.

Ein besonderer Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf unserer Pflegequalität (**S. 8–11**). Unsere Geschäftsführung und Führungskräfte berichten über Entwicklungen der letzten Jahre und aktuelle Strategien im Qualitätsmanagement. Dass wir unsere Leistungen stetig weiterentwickeln, zeigt sich auch in unseren Bewohnerbefragungen – die nächste ist für 2027 geplant.

Wir teilen auf den Seiten **28–29** außerdem die Ergebnisse unserer aktuellen Mitarbeiterbefragung – und zeigen, dass wir die Stimmen unserer Mitar-

beitenden hören und ihre Wünsche ernst nehmen, um uns gemeinsam stetig zu verbessern.

Natürlich erhalten Sie auch einen Überblick über unsere Marken und vielfältigen Angebote – von Tagespflege über ambulante und Kurzzeitpflege bis zur stationären Pflege.

Zudem stellen wir unsere außerklinische Intensivpflege /AKI (**S. 18–19**) vor. In diesem wichtigen Bereich begleiten unsere spezialisierten Teams Menschen mit hohem Pflegebedarf und ermöglichen ihnen trotz intensiver Betreuung ein möglichst selbstbestimmtes Leben.

Das Herz unserer Einrichtungen sind dabei immer die Menschen: Bewohner*innen teilen ihre Lebensweisheiten, kreative Projekte wie Bastelaktionen, Kunstwerke oder musikalische Highlights zeigen, wie bunt unser Alltag ist.

Unser aktuelles Magazin zeigt wieder: Das Leben bei EMVIA ist vielfältig, herzlich und geprägt von hoher Pflegequalität.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Herzlichst,

Ihr Jörg Schuster,
Chief Commercial Officer
bei EMVIA Living



POSITIONEN & PERSPEKTIVEN

- 3 Editorial
- 5 Unsere Einrichtungen
- 6 Unsere Marke, unser Modell
- 8 Vorreiter im Qualitätsmanagement
- 14 Wertebaum
- 28 Mitarbeiter- & Bewohnerbefragung

PFLEGE IM FOKUS

- 16 Unsere vielfältigen Pflegeangebote
- 18 Außerklinische Intensivpflege
- 22 Tipps für das Leben mit Demenz
- 34 Wenn häusliche Pflege an Grenzen stößt
- 40 Die Vorteile der ambulanten Pflege
- 41 Ein Tag im Leben eines Haustechnikers
- 47 Eine Einrichtung stellt sich vor
- 50 Männer in der Pflege
- 58 Unser Ärzt*innenscockpit Medifox Connect
- 59 Auszubildende im Stadtpalais Leipzig
- 60 Doppelzimmer: für mehr Wir
- 54 Was macht uns stark

EVENTS & HIGHLIGHTS

- 20 Spiel, Sport und Spaß
- 39 Eutritzscher Seifenblasenshow
- 48 Aromatherapie & Bedcooking
- 45 Kleine Zeitreise ins Gestern
- 51 Ein Sommerabend im Zoo Hannover
- 57 MD-Prüfung in Klausur
- 52 Kooperationen in Dresden

GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN

- 24 Rückblende: Bewohner*innen erzählen
- 66 Die besten Bilder auf Instagram

KREATIV & AKTIV

- 7 Kunstwerke unserer Bewohner*innen
- 31 Traumfänger basteln
- 32 Teddys spenden Wärme und Geborgenheit
- 33 Musikalische Bewohner
- 38 Fit in den Einrichtungen

JUBILÄEN & GEBURTSTAGE

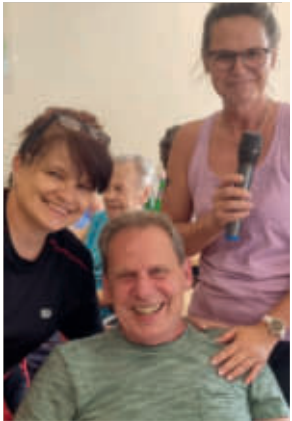
- 42 30 Jahre Erkner
- 46 Unsere Mitarbeitenden feiern Jubiläum
- 62 Ehe- und Freundschaftsjubiläen
- 64 100 Jahre Leben

NATUR & TIERE

- 21 Flauschige Begleiter
- 23 Säen, Gießen, Genießen
- 44 Challenge: Apfelbäume pflanzen

BENEFITS

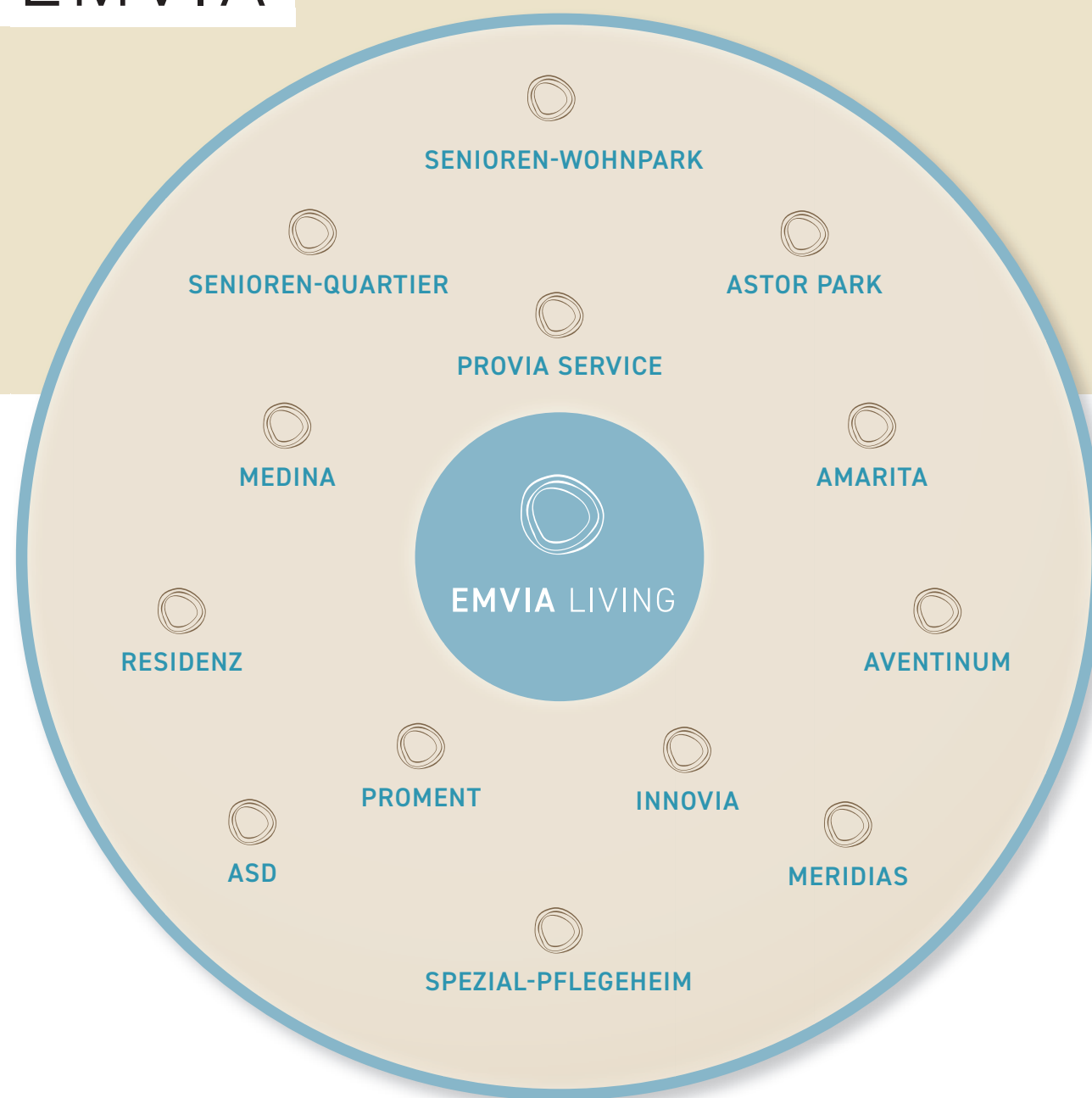
- 55 Benefits für Mitarbeitende
- 56 Zusatzleistungen
- 36 Horoskop
- 65 Impressum
- 67 Vorschau



Unsere Einrichtungen



Die Markenwelt von EMVIA



EMVIA Living ist die Dachmarke einer Vielfalt von Sub-Marken von Einrichtungen, die alle das Ziel verfolgen, pflegebedürftigen Menschen Lebensfreude und ein sicheres Zuhause zu bieten.

Die einzelnen Marken stehen für die Bandbreite und Qualität der Pflege- und Wohnkonzepte, die EMVIA als Pflegeanbieter auszeichnen.

Jede dieser Marken trägt auf ihre Weise zur Erfüllung der Kernphilosophie von EMVIA bei, die sich in den Unternehmensmottos „**Schön, dass Sie da sind**“ und „**Wohnen · Leben · Wohlfühlen**“ widerspiegelt. Diese

Leitsätze unterstreichen unseren Anspruch, den Bewohner*innen ein angenehmes und wertschätzendes Umfeld zu bieten, in dem sie sich geborgen und willkommen fühlen.

Verschiedene Marken – unsere Stärke

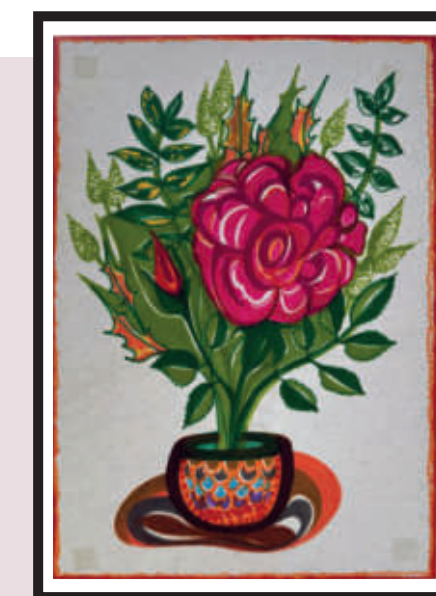
Ob im Senioren-Wohnpark oder bei AMARITA, überall stehen die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bewohner*innen im Mittelpunkt. Jede Marke wird den Bedürfnissen der Bewohner*innen gerecht, sei es intensive Pflege, Betreutes Wohnen, Tagespflege oder die Unterstützung bei Demenz. Diese Fülle an Angeboten ermöglicht es, für alle Bewohner*innen die passende Umgebung zu schaffen.

DIE SCHÖNSTEN KUNSTWERKE UNSERER EINRICHTUNGEN

EUTRITZSCHER MARKT

Wenn **Renate Müller** zum Stift greift, vergisst sie Raum und Zeit. Zeichnen ist für sie weit mehr als ein Hobby – es ist Ausdruck von Lebensfreude, Erinnerung und innerer Ruhe. Mit viel Geduld und einem sicheren Blick für Details gestaltet sie Bilder, die berühren und Geschichten erzählen.

Im November 2025 verwandelte sich unser Wintergarten in eine kleine Galerie: In einer liebevoll gestalteten Ausstellung präsentierte Frau Müller ihre Werke. Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste nahmen sich Zeit, betrachteten die Bilder und kamen miteinander ins Gespräch. Es waren besondere Momente voller Wertschätzung und Bewunderung.

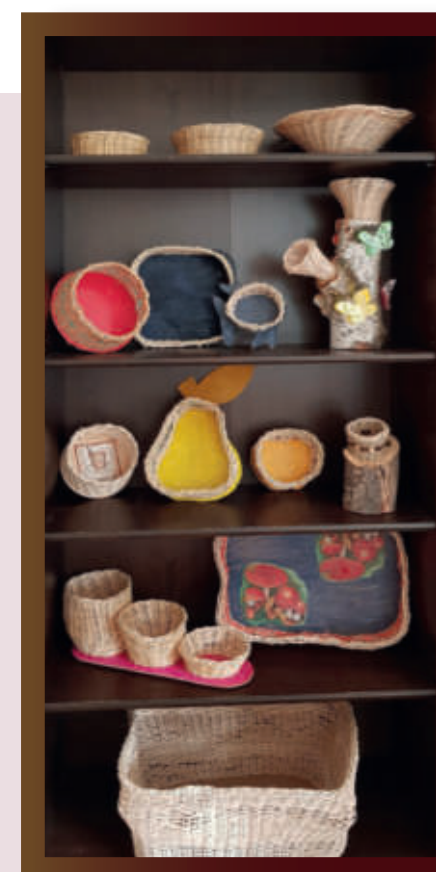


HENNIGSDORF

Im **Senioren-Wohnpark Hennigsdorf** pulsiert die Kreativität. Unsere großzügige Kreativwerkstatt ist ein Ort voller Leben, Ideen und gemeinsamer Freude. Mehrmals in der Woche treffen sich hier Bewohnerinnen und Bewohner, um Körbe zu flechten, handwerklich aktiv zu sein, zu nähen, zu basteln und Neues auszuprobieren.

Es wird gehobelt, gebohrt, gehämmert, geschnitten und geflochten – und immer wieder herzlich gelacht. Denn neben all dem handwerklichen Geschick steht vor allem eines im Mittelpunkt: das Miteinander. Aus gemeinsamen Stunden entstehen so wunderschöne Unikate und wertvolle Begegnungen.

Die Werke finden ihren Platz in Schauvitruinen im Foyer, werden auf Märkten und Basaren angeboten oder schmücken als liebevolle Dekoration unsere Einrichtung. Selbst aus vermeintlichem „Verpackungsmüll“ können beeindruckende Kunstwerke entstehen. Mit Fantasie, Geschick und Freude wird aus Alltäglichem etwas Besonderes. Denn in unseren Bewohnerinnen und Bewohnern stecken jede Menge Kreativität und Lebensenergie!





VORREITER IM QUALITÄTSMANAGEMENT

EMVIA verfolgt ein klares Ziel: Qualitätsführerschaft in der Pflegebranche. Grundlage dafür ist ein zentral gesteuertes, mehrstufiges Qualitätsmanagement, das alle Bereiche der Versorgung miteinander vernetzt und weiterentwickelt. Im Folgenden finden Sie einen Überblick über ausgewählte Maßnahmen, die unsere Qualität stärken.

Teilhabe und Selbstbestimmung im Alltag

Aktuelle Auswertungen des Pflegemarktes zeigen: EMVIA überzeugt insbesondere in der Förderung von Selbstständigkeit, Alltagsgestaltung und sozialer Teilhabe. Eigenständige Entscheidungen im Alltag und die aktive Teilnahme am sozialen Leben geben den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Gefühl von Freiheit und Zugehörigkeit – und sorgen so für mehr Lebensqualität.

Überleitungsmanagement – Sicherheit von Anfang an

Ein zentraler Baustein der Qualität ist das professionelle Überleitungsmanagement bei EMVIA, insbesondere im Bereich der außerklinischen Intensiv- und Beatmungspflege (AKI). Es sorgt für einen nahtlosen Übergang von der Klinik in die neue Pflegesituation und schafft Sicherheit für Patient*innen und Angehörige. Spezialisierte Teams koordinieren bereits während des Klinikaufenthalts alle notwendigen Schritte – von der Abstimmung mit Ärzt*innen, Therapeut*innen und Sozialdiensten bis zur Organisation von Hilfsmitteln und zur passenden Versorgungsform.

Site Visits – Qualität sichtbar machen

Mit strukturierten Site Visits setzt EMVIA auf Transparenz und kontinuierliche Weiterentwicklung. Alle Einrichtungen werden regelmäßig von unabhängigen Expert*innen geprüft. Geprüfte Bereiche:

- Pflegequalität und fachliche Standards
- Alltagsgestaltung und Lebensqualität
- Prozesse, Dokumentation und Sicherheit
- Interaktion mit Bewohner*innen und Angehörigen

Erfolgreich geprüfte Einrichtungen erhalten das EMVIA Qualitätssiegel – ein sichtbares Zeichen für hohe Standards und nachhaltige Qualität.



Frühwarnsystem – Qualität vorausschauend steuern

- Das Frühwarnsystem ergibt sich aus dem EL-Monatsbericht (EL: Einrichtungsleitung) und dem PDL-Wochenbericht (PDL: Pflegedienstleitung) in einem zusammengeführten Dashboard. So können wir Risiken frühzeitig erkennen und gezielt Maßnahmen einleiten. Vorteile:
- Wöchentliche, strukturierte Steuerung aller qualitätsrelevanten Themen, vom Risikomanagement über Wundversorgung, bis hin zu Pflegevisiten und Mitarbeiterfachbegleitungen
- Einheitliche Bewertungssystematik (Grün, Gelb, Rot)
- Transparente Nachverfolgung von Maßnahmen
- Enge Abstimmung zwischen allen Führungsebenen
- Rothgang – Pflege bedarfsgerecht planen

Rothgang-Verfahren: erfolgreiche Umsetzung

Mit der Umsetzung des Rothgang-Verfahrens setzt EMVIA auf ein wissenschaftlich fundiertes System zur Personalbemessung. Vorteile:

- Pflege orientiert sich konsequent am tatsächlichen Bedarf der Bewohner*innen
- Transparente und strukturierte Personalplanung
- Effiziente Abläufe im Pflegealltag
- Gezielte Entlastung der Pflegekräfte

Neue Qualitätsprüfungsrichtlinie im ambulanten Dienst

EMVIA setzte die neue Qualitätsprüfungsrichtlinie des Medizinischen Dienstes, gültig ab 01. Juli 2026, bereits frühzeitig um. Im Fokus steht weniger Bürokratie und stärker die tatsächliche Pflegequalität, die Beratung sowie die Einbeziehung von Angehörigen.

Expertenstandards – kontinuierliche Weiterentwicklung

Expertenstandards sind wissenschaftlich fundierte Leitlinien für gute Pflege, festgelegt vom DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege. EMVIA überprüft und entwickelt diese kontinuierlich weiter. Aktuell umfassen sie u. a. Sturzprophylaxe, Wundversorgung, Dekubitus, Mundgesundheit, Kontinenz, Schmerzmanagement, Demenz und Ernährung. Ein weiterer Standard zum Umgang mit Delir ist in Vorbereitung, nach Veröffentlichung durch den DNQP noch im Jahr 2026.

Verblisterung – Sicherheit im Medikamentenmanagement

Die patientenindividuelle, maschinelle Verblisterung verpackt Medikamente sicher und genau für jede Bewohnerin und jeden Bewohner, reduziert Fehlerquellen, entlastet Pflegekräfte und sorgt für transparente Abläufe.

Schulungen und Weiterbildungen

In der EMVIA Akademie werden Mitarbeitende kontinuierlich geschult, sodass stets ein hoher Wissensstand gewährleistet ist. Ergänzend dazu sorgen regelmäßige Onboardings in allen Abteilungen dafür, dass neue Mitarbeitende schnell gut eingearbeitet werden und optimal in die Abläufe integriert sind.

Einsatz moderner, digitaler Tools

Moderne Tools wie die Pflegesoftware MediFox kommen in allen Einrichtungen zum Einsatz und unterstützen das Team dabei, Pflege, Medikation, Arbeitsabläufe und Kommunikation zuverlässig zu organisieren – für mehr Sicherheit, Effizienz und Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner. Hier werden aktuell weitere unterstützende Systeme getestet, um die Dokumentation noch einfacher und praxistauglicher zu gestalten.



M.A. Nicole Garbotz
Leitung Qualitätsprozesse

KOSTEN DER STATIONÄREN PFLEGE

1. PFLEGEKOSTEN – WIE SIE ENTSTEHEN

Die Kosten für einen stationären Aufenthalt werden von jeder Einrichtung individuell festgelegt. Sie können je nach Einrichtung und Region stark variieren, da die tatsächlichen Kosten der Häuser (z. B. Personal, Gebäude, Fixkosten) in die Berechnung einfließen.

Die Gesamtkosten setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen:

- Pflegebedingte Kosten: Eigenanteil für pflegerische Leistungen, die von der Pflegeversicherung nicht übernommen werden (einrichtungseinheitlich für Pflegegrad 2–5)
- Ausbildungsumlagen: Finanzierung der Pflegeauszubildenden
- Unterkunft & Verpflegung: Die sogenannten „Hotelkosten“.
- Investitionskosten: Kosten für Instandhaltung, Modernisierung und Ausstattung des Gebäudes
- Zusatzleistungen: Optional, z. B. Telefon, WLAN oder besondere Angebote

2. FINANZIERUNG DER PFLEGE

Leistungen der Pflegeversicherung (stationär)

Bei Pflegegrad 2 bis 5 übernimmt die Pflegekasse einen Teil der pflegerischen Versorgung.
Pauschalbetrag pro Monat:

- Pflegegrad 2: 805 €
- Pflegegrad 3: 1.319 €
- Pflegegrad 4: 1.855 €
- Pflegegrad 5: 2.096 €

Leistungszuschlag: Prozentualer Zuschlag der Pflegekasse (Entlastung) auf den pflegebedingten Eigenanteil, abhängig von der Dauer des Heimaufenthalts:

- 1. Jahr: 15 %
- 2. Jahr: 30 %
- 3. Jahr: 50 %
- Ab 4. Jahr: 75 %



3. EIGENANTEIL

Einen Restbetrag tragen die Bewohner selbst:

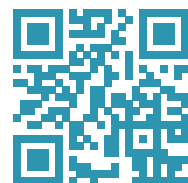
- Einkommen & Vermögen: Zunächst werden Rente und weitere Einkünfte eingesetzt
- Reichen diese nicht aus, muss Vermögen herangezogen werden, abzüglich Schonvermögen: 10.000 € für Alleinstehende / 20.000 € für Ehepaare
- Angemessene selbstgenutzte Immobilien können unter Umständen geschützt sein
- Bestimmte Versicherungen (z. B. Sterbeversicherung) bleiben unberücksichtigt

Hilfe zur Pflege (staatliches Sicherheitsnetz):

- Das Sozialamt übernimmt die Finanzierung, wenn Eigenmittel nicht ausreichen
- Kinder müssen nur bei einem Bruttojahreseinkommen über 100.000 € finanziell beitragen („Angehörigen-Entlastungsgesetz“)
- Das System stellt sicher, dass niemand aufgrund von Pflegebedürftigkeit ohne Versorgung bleibt. Rechtzeitige Beratung ist dennoch empfehlenswert

4. BERATUNGSMÖGLICHKEITEN

- Pflegeversicherung
- Sozialämter
- Einrichtungen
- Versicherungsmakler für zusätzliche Pflegeversicherungen



Informationen zu EMVIA:
info@emvia.de

DREI FRAGEN AN PATRICK SEIKERT, COO, ZUR PFLEGEQUALITÄT IN DEN EMVIA-EINRICHTUNGEN

Frage 1: Wie hat sich die Pflegequalität in unseren Einrichtungen in den letzten Jahren entwickelt?

Die Pflegequalität in unseren stationären Einrichtungen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich weiterentwickelt. Wir haben Strukturen modernisiert, Prozesse vereinheitlicht und die fachliche Kompetenz unserer Teams gezielt gestärkt. Diese Fortschritte zeigen sich sowohl in externen Prüfergebnissen als auch in internen Site Visits und im Feedback von Bewohnerinnen, Bewohnern und Angehörigen. Wir stellen deutlich positive Entwicklung mehrerer Einrichtungen als Nachweis der Wirksamkeit der Maßnahmen fest.

Frage 2: Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um die Pflegequalität sicherzustellen, unabhängig von der Versorgungsform?

Um eine gleichbleibend hohe Pflegequalität zu gewährleisten, wurde ein verbindliches, unternehmensweites Qualitätsrahmenwerk etabliert. Dieses schafft klare Standards und vergleichbare Maßstäbe für alle Versorgungsformen. Kernbestandteile sind:

- Kontinuierlich evaluiertes und an gesetzliche Vorgaben angepasstes Qualitätsmanagementsystem
- Regelmäßige Management-, QPR- und interne Audits sowie Site

Visits in allen Einrichtungen bis 2026/2027

- Monatliche Auswertung von MD-Ergebnissen und internen Kennzahlen (MD: Medizinischer Dienst)
- Frühwarnsysteme zur schnellen Identifikation von Abweichungen
- Ausbau digitaler Tools wie Medifox und Care Pads zur Entlastung der Pflegekräfte
- Ausbau der Fort- und Weiterbildungsangebote der EMVIA Akademie
- Einführung eines internen Qualitätssiegels ab 80 Prozent erfüllten Kriterien

Darüber hinaus stärken wir gezielt die Personal- und Führungskompetenz durch standardisierte Einarbeitungskonzepte, Führungskräfteprogramme und die Einführung unseres neuen Unternehmensleitbildes.

Qualität verstehen wir dabei nicht nur als Kontrollmechanismus, sondern als gelebte Kultur. Regionale Qualitätsmanager begleiten die Einrichtungen regelmäßig, Bewohner und Angehörige werden systematisch in Feedbackprozesse eingebunden, und wir fördern aktiv eine offene Fehler- und Lernkultur.

Frage 3: Wie profitieren Pflegebedürftige und Angehörige konkret von diesen Qualitätsentwicklungen im Pflegealltag?

Die Qualitätsentwicklungen kommen unmittelbar im Alltag an. Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von mehr Sicherheit und Kontinuität in der Versorgung, von individueller Zuwendung auf Basis klarer und strukturierter Prozesse sowie von besser abgestimmten medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen.

Angehörige erleben eine verlässliche und transparente Versorgung, eine professionelle Kommunikation sowie klare Qualitätsstandards. Gleichzeitig erhalten sie strukturierte Möglichkeiten zur Rückmeldung.

Mit den genannten Maßnahmen stellen wir sicher, dass unsere Qualitätsansprüche im Alltag konsequent gelebt werden.



Patrick Seikert
Geschäftsführer Operative

KURZZEIT- UND VERHINDERUNGSPFLEGE – ENTLASTUNG FÜR SENIOR*INNEN UND ANGEHÖRIGE

Interview mit Carsten Mieklei, Einrichtungsleitung Senioren-Wohnpark Hennigsdorf GmbH

Welche Rolle spielen Kurzzeit- und Verhinderungspflege für Seniorinnen und Senioren?

Carsten Mieklei: Kurzzeit- und Verhinderungspflege sind zentrale Angebote in der deutschen Pflegeversorgung. Sie sichern die Versorgung in Übergangs- oder Ausnahmesituationen und entlasten gleichzeitig Angehörige.

Wie funktioniert Kurzzeitpflege konkret?

Mieklei: Kurzzeitpflege findet zeitlich befristet in einer stationären Einrichtung statt und unterstützt Seniorinnen und Senioren medizinisch und pflegerisch. Sie stabilisiert den Gesundheitszustand, erleichtert die Rehabilitation nach Operationen oder Erkrankungen und verhindert unnötig lange Krankenhausaufenthalte.

Welche Aufgaben übernimmt Verhinderungspflege?

Mieklei: Verhinderungspflege sorgt dafür, dass die Pflege fortgeführt wird, wenn die Hauptpflegeperson vorübergehend ausfällt, etwa durch Krankheit oder Urlaub. Ziel ist es, den Alltag der Seniorinnen und Senioren möglichst wenig zu verändern und Versorgungslücken zu vermeiden.

Welche Bedeutung haben physiotherapeutische Maßnahmen in diesen Pflegeformen?

Mieklei: Physiotherapie ist besonders nach Krankenhausaufenthalten entscheidend. Sie gleicht Muskelabbau und Kraftverlust aus, fördert Beweglichkeit und Gleichgewicht, beugt Stürzen vor und unterstützt die Selbstständigkeit. Deshalb liegt der Fokus in der Kurzzeitpflege auf Rehabilitation und

Wiederherstellung. Verhinderungspflege beim vorübergehenden Ausfall einer Betreuungsperson konzentriert sich auf den Erhalt bestehender Fähigkeiten und die Stabilisierung des Gesundheitszustands.

Wie können Angehörige diese Angebote nutzen, um Überlastung zu vermeiden?

Mieklei: Am besten ist eine vorausschauende Planung: Kurzzeit- oder Verhinderungspflege rechtzeitig einplanen, regelmäßige Pausen nutzen, bei Bedarf beide Leistungen kombinieren und die Pflegegewohnheiten klar kommunizieren. Beratung durch Pflegestützpunkte oder Pflegekassen erleichtert die Antragstellung und die Auswahl geeigneter Einrichtungen.

Wer trägt die Kosten für Kurzzeit- und Verhinderungspflege?

Mieklei: Beide Leistungen werden ab Pflegegrad 2 von der Pflegeversicherung bezuschusst. Seit dem 1. Juli 2025 gibt es ein gemeinsames Jahresbudget von bis zu 3.539 €, das flexibel auf beide Pflegeformen verteilt werden kann. Die gesetzliche Grundlage ist § 42a SGB XI. Nicht pflegebedingte Kosten wie Unterkunft und Verpflegung werden oft selbst getragen.

Wie lange können die Leistungen genutzt werden?

Mieklei: Bis zu acht Wochen (56 Tage) pro Kalenderjahr sind flexibel zwischen Kurzzeit- und Verhinderungspflege aufteilbar. Die Leistungen können im Voraus beantragt oder, bei unvorhergesehener Verhinderung, auch rückwirkend anerkannt werden.

Gibt es noch weitere Möglichkeiten, Angehörige und Pflegebedürftige zu entlasten?

Mieklei: Ja, zusätzlich zu Kurzzeit- und Verhinderungspflege können Entlastungsbeträge und Sozialhilfe Unterstützung bieten – auch für Personen mit geringem Einkommen.

Der Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI ist ein monatlicher Betrag, den Seniorinnen und Senioren für Betreuungs- oder Unterstützungsleistungen im Alltag nutzen können. Ein Teil davon kann auch für Kurzzeitpflege eingesetzt werden, etwa um kleine Restkosten abzudecken.

Reichen Einkommen oder Vermögen nicht aus, gibt es die Möglichkeit der Sozialhilfe oder Hilfe zur Pflege (§§ 61 ff. SGB XII). Hier kann das Sozialamt die nicht gedeckten Eigenanteile übernehmen. Wichtig ist, die Leistungen rechtzeitig zu beantragen, um eine lückenlose Unterstützung zu gewährleisten.

Beispiel: Der Senioren-Wohnpark Hennigsdorf bietet unter anderem Kurzzeit- und Verhinderungspflege



Einrichtungsleitung Carsten Mieklei
Tel.: 03302 8700
swp.hennigsdorf@emvia.de



DIE VORTEILE DER STATIONÄREN PFLEGE

Die stationäre Pflege in einer Pflegeeinrichtung bietet gegenüber der ambulanten Versorgung eine Reihe struktureller und organisatorischer Vorteile. Cindy Tamm, Einrichtungsleitung in den AVENTINUM-Einrichtungen Hartha und Rabenau, erklärt die Gründe.

Zwar ermöglicht die **ambulante Versorgung** pflegebedürftigen Menschen, in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben, doch tragen Angehörige dabei häufig einen erheblichen Teil der Verantwortung – zeitlich, emotional und organisatorisch. Sie koordinieren Arzttermine und Pflegedienste, übernehmen pflegerische Aufgaben, stehen nachts bereit und müssen Beruf, Familie und Pflege miteinander vereinbaren. Diese dauerhafte Mehrfachbelastung führt nicht selten zu Erschöpfung, gesundheitlichen Problemen und sozialer Isolation.

In einer **stationären Einrichtung** hingegen ist eine professionelle Versorgung rund um die Uhr gewährleistet. Pflegefachkräfte, therapeutische Angebote, soziale Betreuung und medizinische Begleitung greifen strukturiert ineinander. Das wirkt sich häufig positiv auf die Beziehungen innerhalb der Familie aus und reduziert emotionalen Druck.

Konkrete Vorteile der stationären Versorgung:

- Zeitliche Entlastung: Keine dauerhafte Rufbereitschaft oder nächtlichen Pflegeeinsätze für Angehörige
- Emotionale Entlastung: Weniger Sorge um eine fachgerechte und kontinuierliche Versorgung
- Organisatorische Entlastung: Keine komplexen Abstimmungen mit verschiedenen Diensten und Leistungsträgern
- Soziale Teilhabe: Gemeinschaft, Aktivierungsangebote und professionelle Betreuung fördern Lebensqualität und Geselligkeit

Es gibt Situationen, in denen die stationäre Versorgung der ambulanten Betreuung klar überlegen ist – etwa bei einem hohen Pflegeaufwand, bei komplexen Krankheitsbildern wie fortgeschrittener Demenz, bei erhöhter Sturz- oder Hinfalltendenz oder wenn Angehörige selbst gesundheitlich oder beruflich stark belastet sind. Auch wenn tragfähige familiäre Strukturen fehlen oder Konflikte die Versorgung erschweren, kann eine stationäre Einrichtung die stabilere und sicherere Lösung darstellen.

Gleichzeitig möchte ich betonen: Es geht nicht um ein starres „Entweder-oder“, sondern um eine bedarfsgerechte Entscheidung. Ziel muss immer sein, die Versorgungsform zu wählen, die sowohl die Würde und Lebensqualität der pflegebedürftigen Person als auch die Belastungsgrenzen der Angehörigen berücksichtigt.

Für mich ist Pflegequalität dabei ein zentraler Maßstab für die Menschlichkeit und Leistungsfähigkeit unseres Gesundheitssystems. Sie zeigt sich nicht nur in fachlicher Kompetenz und gut strukturierten Abläufen, sondern vor allem im respektvollen und individuellen Umgang mit pflegebedürftigen Menschen.

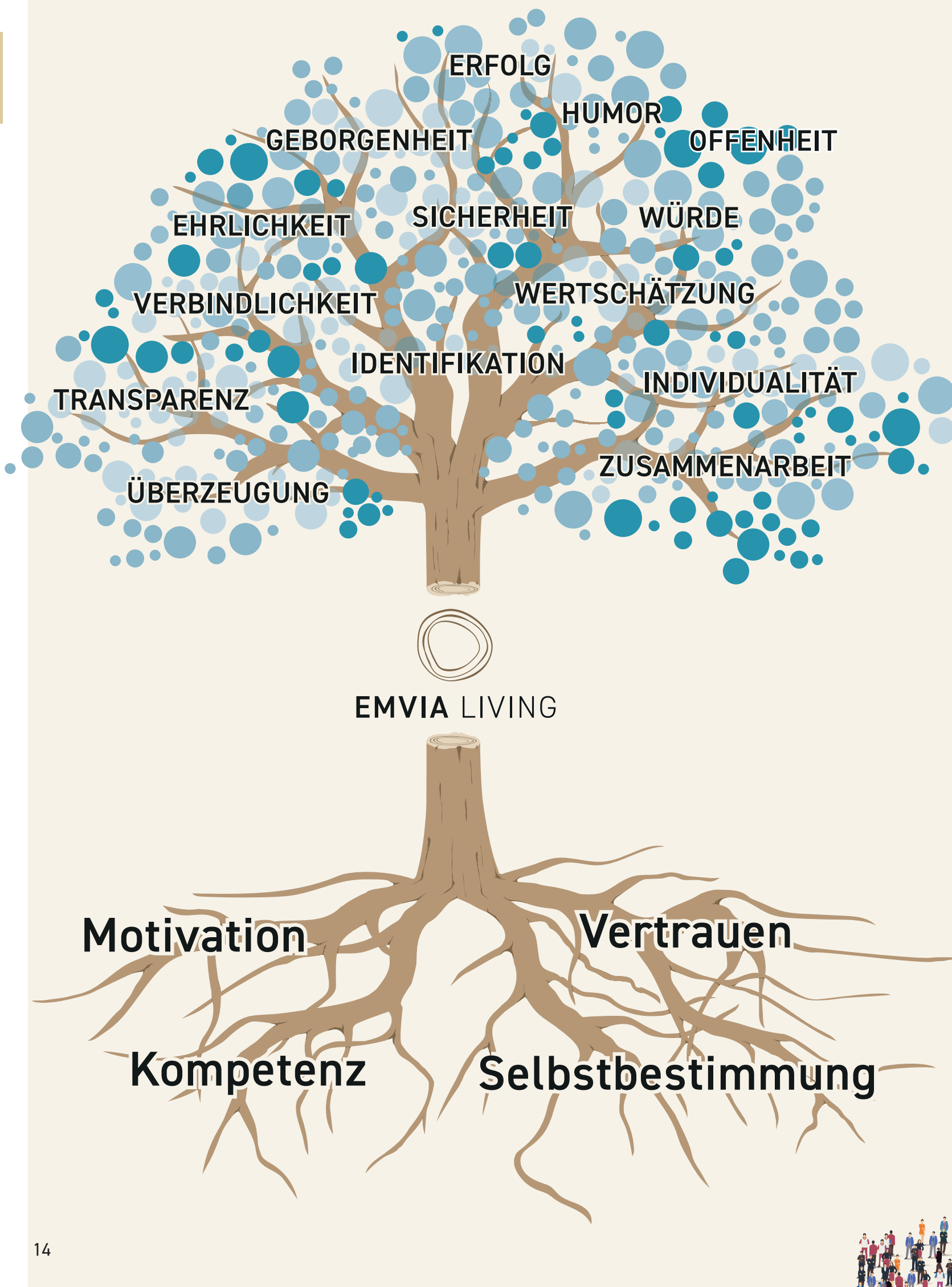
Ich bin überzeugt, dass eine hohe Pflegequalität nur dann dauerhaft gewährleistet werden kann, wenn ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen stattfinden und verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Pflegequalität ist für mich keine Zusatzleistung, sondern ein grundlegendes Recht jedes Menschen auf eine würdevolle Versorgung.



Gesamtleitung

Sindy Tamm
AVENTINUM
Senioren-Pflege Rabenau
Markt 11
01734 Rabenau
Tel.: 0351 6 473 600
info@aventinum-rabenau.de

AVENTINUM
Senioren-Wohnpark Hartha
Zeisigweg 7
01737 Kurort Hartha
info@aventinum-hartha.de



Eine Frage der Haltung – unser Führungsleitbild bei EMVIA Living

Ein gemeinsamer Weg – unser Führungsleitbild

Unser Führungsleitbild wurde unter anderem auf Grundlage der Ergebnisse der Führungskräftebefragung entwickelt. Es ist mehr als ein Dokument – es bietet Orientierung, formuliert gemeinsame Erwartungen und zeigt auf, wie wir Führung in unserer Organisation verstehen und gestalten wollen.

Veränderungen brauchen Zeit, Reflexion und Bereitschaft. Das Leitbild ist der Ausgangspunkt für eine gemeinsame Reise, auf der wir uns als Führungskräfte weiterentwickeln und ein gemeinsames Verständnis von guter Führung etablieren.

Es liegt in der Verantwortung jeder und jedes Einzelnen von uns, das Führungsleitbild mit Leben zu füllen – im Alltag, im Umgang mit Mitarbeitenden sowie Kolleginnen und Kollegen, in Entscheidungen und im eigenen Führungsverhalten.

Unsere Führung basiert auf vier Leitprinzipien, die Orientierung und Anspruch zugleich sind:

VERTRAUEN

Vertrauen entsteht durch eine verantwortungsbewusste Haltung, Leistungsbereitschaft und Verlässlichkeit – nicht durch eine Position. Es ist das Ergebnis unserer gelebten Führungskultur.

KOMPETENZ

Als Führungskraft bei EMVIA übernehmen wir persönliche Verantwortung. Wir handeln eigenverantwortlich im Rahmen unseres Rollenbildes und stehen für unsere Entscheidungen ein. Wir erwarten und geben Feedback – offen und konstruktiv – sowohl an unsere Mitarbeitenden, an Kolleginnen und Kollegen als auch an unsere eigenen Vorgesetzten.

SELBSTBESTIMMUNG

Führung bedeutet für uns, Menschen zu befähigen. Wir schaffen Räume, in denen unsere Mitarbeitenden Verantwortung übernehmen und unterstützen sie dabei, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Wir geben Orientierung und stellen klare Erwartungen.

MOTIVATION

Der Erfolg von EMVIA zeigt sich in den Einrichtungen – dort, wo unsere Mitarbeitenden für das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner sorgen. Deshalb richten wir unser Handeln an ihren Bedürfnissen aus. Jede Führungskraft trägt Mitverantwortung für die gemeinsamen Ziele von EMVIA. Wir führen gemeinsam, in den Einrichtungen, in der Zentrale und mit unseren Dienstleistern mit klarem Fokus auf unsere Kunden – Bereichsdenken hat keinen Platz.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK – HERZLICH, KOMPETENT UND PROFESSIONELL!

STATIONÄRE PFLEGE

- Plätze: 5.377 Versorgungsplätze vollstationär und Kurzzeitpflege
- Ein sicheres, würdevolles Zuhause mit professioneller Rundumversorgung und echter Gemeinschaft
- Sinnvoll bei: höherem Pflegebedarf, Überlastung Angehöriger oder Wunsch nach Sicherheit im Alltag
- Angebote: individuelle Pflege & aktivierende Betreuung, medizinische Versorgung nach ärztlicher Verordnung, spezialisierte Demenzbetreuung, barrierefreie Einzel- und Doppelzimmer mit Bad, Gemeinschaftsräume & Garten, abwechslungsreiche Aktivitäten, Friseur und Fußpflege
- Die Pflegekassen übernehmen je nach Pflegegrad einen Teil der Kosten (PG: Pflegegrade): PG2 805 € | PG3 1.319 € | PG4 1.855 € | PG5 2.096 €

DEMENZPFLEGE

- Ein geschützter Lebensraum mit Struktur, Orientierung und viel Einfühlungsvermögen
- Sinnvoll bei nachlassender Alltagskompetenz, Gedächtnis- oder Orientierungsstörungen
- Angebote: kleine, behütete Wohngruppen, biografieorientierte Aktivierung, Milieuthérapie, wertschätzende Begleitung (Validation), sichere Bewegungsbereiche, enge Einbindung der Angehörigen
- Kosten: abhängig von Pflegegrad & Leistungen; anteilige Übernahme durch Pflegekasse

Ansprechpartner für
unsere Angebote:
Bewohneranfragen@emvia.de

Ansprechpartner für unsere
außerklinische Intensivpflege:
Intensivpflege@emvia.de

AUSSERKLINISCHE INTENSIVPFLEGE

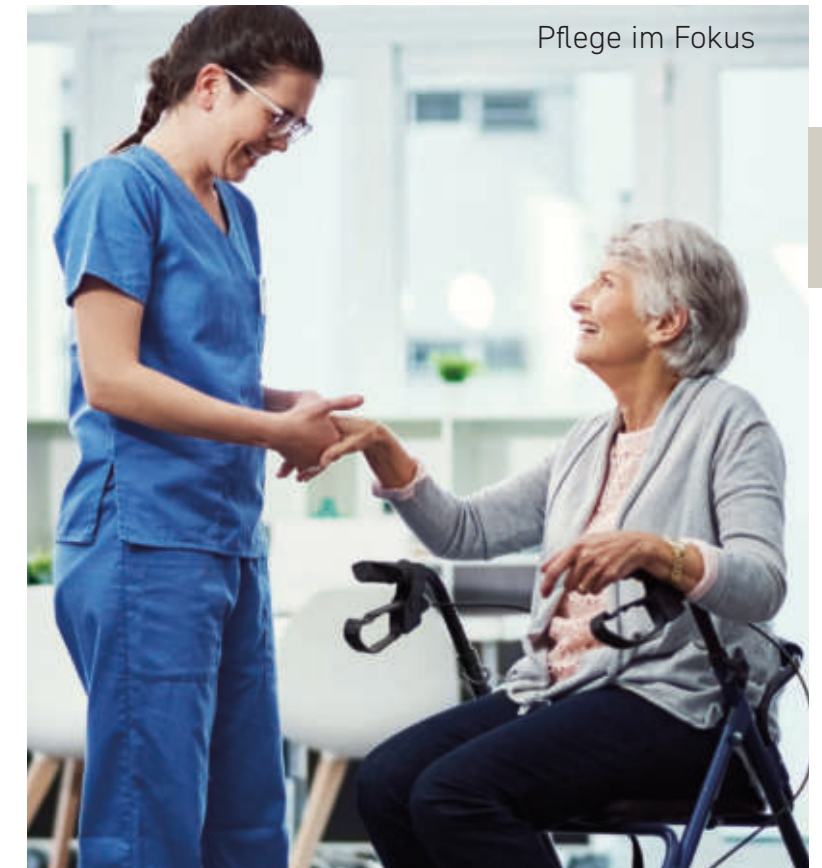
- Plätze: 15 Plätze, bis zu 44 Plätze insgesamt in Planung
- Hochqualifizierte 24-Stunden-Versorgung für schwerstkranke oder beatmete Menschen – in einer geschützten, wohnlichen Umgebung statt im Krankenhaus
- Angebote: strukturiertes Überleitungsmanagement, Beatmungs- & Trachealmanagement, Überwachung der Vitalfunktionen, Wundversorgung, Medikamentengabe, enge Zusammenarbeit mit Ärzt*innen und Therapeut*innen, psychologische Begleitung für Bewohner*innen und Angehörige
- Kosten: vollständige Übernahme durch Kranken- und Pflegekasse
- Standorte: Aschersleben, in Kürze auch in Lands- hut, Meerbusch, Datteln und Neuruppin

KURZZEIT- & VERHINDERUNGSPFLEGE

- Vorübergehende, liebevolle Betreuung zur Entlastung pflegender Angehöriger
- Kurzzeitpflege: z. B. nach Krankenhausaufenthalt oder während des Urlaubs der Pflegeperson
- Verhinderungspflege: bei Krankheit oder Ausfall der Pflegeperson
- Anspruch: ab Pflegegrad 2
- Budget: bis 3.539 € pro Jahr (gemeinsames Jahresbudget, max. acht Wochen)
- Pflegegeld: 50 % Weiterzahlung während der Nutzung

AMBULANTE PFLEGE

- Professionelle Unterstützung direkt zu Hause – für ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung
- Angebote: Behandlungspflege (Medikamente, Injektionen, Wundversorgung), Grundpflege, Mobilitätsunterstützung, hauswirtschaftliche Hilfe, Alltagsbegleitung, Beratung und Entlastung für Angehörige
- Standorte: Neuruppin (85 Klient*innen), Coswig (108 Klient*innen), Astor Park Langen (25 Klient*innen)
- Kosten: abhängig von Pflegegrad & Leistungsumfang; größtenteils durch Pflegekasse gedeckt



BETREUTES WOHNEN

- Wohnungen: 199
- Selbstbestimmt leben – mit Sicherheit im Hintergrund
- Geeignet für: Menschen mit leichtem Unterstützungsbedarf, die eigenständig wohnen möchten
- Angebote: barrierearme Wohnungen, Hausnotruf, Hausmeisterservice, frei wählbare Zusatzleistungen (Reinigung, Fahrdienst, Ausflüge, Unterstützung im Alltag), bei Bedarf nahtloser Übergang in andere Pflegeformen
- Kosten: Miete + individuell gewählte Services; Zuschüsse bei Pflegegrad möglich

TAGESPFLEGE

- Plätze: 47
- Tagsüber in guter Gesellschaft, abends im eigenen Zuhause
- Sinnvoll bei: berufstätigen Angehörigen oder ergänzend zur ambulanten Pflege
- Angebote: pflegerische Versorgung, Aktivierungs- und Bewegungsangebote, gemeinsame Mahlzeiten, strukturierter Tagesablauf, Fahrdienst (Holen und Bringen)
- Kosten: Pflegekasse übernimmt pflegerische Leistungen je nach Pflegegrad; Eigenanteil für Verpflegung & Investitionskosten



UNSERE AUSSERKLINISCHE INTENSIVPFLEGE IST FÜR SIE DA

Die außerklinische Intensivpflege (AKI) der EMVIA LIVING Gruppe wird im Senioren-Wohnpark Aschersleben angeboten und in Kürze auch in Meerbusch, Neuruppin, Landshut, und Datteln. Sie richtet sich an Menschen mit besonders komplexem medizinischem Versorgungsbedarf.

Ziel ist eine hochqualifizierte, kontinuierliche und würdevolle Betreuung in einem sicheren, wohnlichen Umfeld. Im Folgenden geben wir einen Überblick über unsere Leistungen und Versorgungsstrukturen in der außerklinischen Intensivpflege.

1. ÜBERLEITUNGSMANAGEMENT

Ein strukturiertes Überleitungsmanagement gewährleistet einen sicheren, reibungslosen und transparenten Übergang von Patientinnen und Patienten aus dem Krankenhaus oder einer anderen Versorgungssituation in unsere stationäre Intensivpflege.

Zielsetzung

- Sicherstellung der lückenlosen Weiterführung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
- Vermeidung von Versorgungsbrüchen
- Entlastung von Angehörigen
- Transparente Kommunikation aller Beteiligten

Leistungsumfang

- Frühzeitige Abstimmung mit Kliniken, Sozialdiensten und behandelnden Ärzten
- Prüfung der medizinischen und pflegerischen Voraussetzungen
- Organisation notwendiger Hilfsmittel und Medizintechnik
- Abstimmung mit Kostenträgern und Unterstützung bei Antragsverfahren
- Koordination von Transporten
- Vorbereitung des individuellen Pflege- und Therapiekonzepts vor Aufnahme
- Persönliche Beratung und Begleitung von Angehörigen

2. MEDIZINISCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGEN

- 24-Stunden-Versorgung durch qualifizierte Pflegefachkräfte
- Spezialisierte außerklinische Intensivpflege
- Beatmungspflege (invasiv und nicht-invasiv)
- Weaning-Begleitung in Kooperation mit Fachärzten
- Tracheostomaversorgung
- Professionelles Notfallmanagement
- Umsetzung individueller Therapie- und Pflegekonzepte
- Enge Zusammenarbeit mit Fachärzten, Kliniken und Therapeuten



In der außerklinischen Intensivpflege kommt auch die Lebensqualität nicht zu kurz

3. BESONDERHEIT: STANDORT ASCHERSLEBEN

Der Senioren-Wohnpark Aschersleben bietet als eine der wenigen Einrichtungen deutschlandweit stationäre Intensivpflege in Kombination mit einer **eng angebundenen Dialysetherapie** an:

- Dialysebehandlung in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung
- Persönliche Begleitung der Patientinnen und Patienten durch Pflegefachkräfte
- Vermeidung belastender Langstreckentransporte
- Kontinuierliche pflegerische Betreuung während der gesamten Behandlung

4. ANGEBOTE ZUR STEIGERUNG DES WOHLBEFINDENS

- Umfassendes Betreuungs- und Therapieangebot zur Förderung des psychischen und emotionalen Wohlbefindens von Bewohner*innen und Angehörigen
- Ausgewogene und nahrhafte Mahlzeiten unter Berücksichtigung individueller medizinischer Anforderungen
- Individuelle Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme
- Kosmetische Angebote zur Förderung des persönlichen Wohlbefindens
- Friseur und Fußpflege im Haus
- Gestaltung einer wohnlichen und persönlichen Umgebung

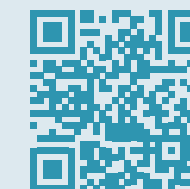
5. QUALIFIKATION DER MITARBEITENDEN

- Spezialisierte Weiterbildungen in außerklinischer Intensivpflege
- Zusatzqualifikationen in Beatmungspflege
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Standortübergreifender fachlicher Austausch innerhalb des EMVIA-Netzwerks

Die stationäre Intensivpflege der EMVIA LIVING Gruppe steht für eine langfristige Stabilisierung der Pflegebedürftigen, höchstmögliche Sicherheit in der Versorgung sowie eine spürbare Verbesserung der Lebensqualität – für Ihre Sicherheit und Selbstbestimmung.



Jan Hiller
Regionalleiter außerklinische Intensivpflege
Tel.: 040 36 88 133 - 0
Mobil: 0174 2142 323
Jan.Hiller@emvia.de
www.emvia.de



Die Zimmer sind einladend und können mit persönlichen Möbeln ergänzt werden



Bewohner Axel Schwarzer



Zusätzliche Betreuungskraft Angelika Gonschore, zusätzliche Betreuungskraft Heike Lerm mit Bewohner Günter Zgubisz



Zusätzliche Betreuungskraft Jaroslawa Hennig, zusätzliche Betreuungskraft Diana Hoffmann und Bewohner Jörg Bogen bei der Siegerehrung

SPIELSPORT, UND SPÄSS!

Im **Senioren-Wohnpark Coswig** und in der **MEDINA Coswig** war wieder Bewegung angesagt: Beim Sportfest konnten die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Neben klassischen Disziplinen wie Kegeln und Basketball gab es spannende Aufgaben wie Wolle wickeln, Schwamm drücken und Socken-Dart. Die Teilnehmenden hatten viel Spaß an den Herausforderungen und meisterten sie mit Bravour. Mit guter Laune und viel Freude an der Bewegung ging ein rundum gelungener Tag zu Ende.



Bewohner Reinhard Specht und Ergotherapeutin Franziska Albrecht



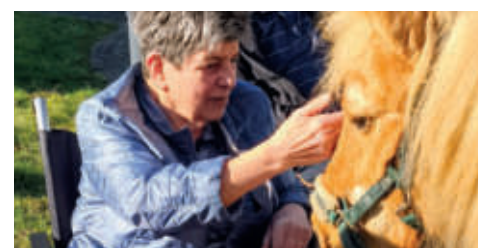
Zusätzliche Betreuungskraft Marc Wagner und Bewohnerin Charlotte Bethge



Bewohner des Senioren-Wohnparks Coswig und der MEDINA Coswig

FLAUSCHIGE GÄSTE

PONY-BESUCH IM SENIOREN-WOHNPAK COSWIG



Die Bewohner*innen und die Ponys verstehen sich blendend

Im **Senioren-Wohnpark Coswig** durften wir auch 2026 wieder tierische Gäste begrüßen: Die Ponys **Ottile** und **Waffle** haben die Einrichtung besucht.

Bereits 2025 waren die beiden das erste Mal bei uns zu Gast und haben seitdem viele Herzen im Sturm erobert. In diesem Jahr werden sie sogar zweimal unsere Bewohnerinnen und Bewohner besuchen.

Die Begegnungen mit den Ponys sind für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis: Die Bewohnerinnen und Bewohner können die Tiere streicheln, füttern und beobachten, wie sie gemächlich

durch die Anlage spazieren. Solche Momente bringen Freude, Abwechslung und ein Stück Natur direkt in den Wohnpark.

Die Ponys zeigen auf ihre ruhige und liebevolle Art, wie wertvoll tierische Begleitung für Gemeinschaft, Wohlbefinden und kleine Glücksmomente im Alltag der Seniorinnen und Senioren sein kann.



EIN ENTSPANNTER BESUCHER IN KLÖTZE

Im **Senioren-Wohnpark Klötze** gibt es einen ganz besonderen Gast: den Kater **Jürgen**. Sein genaues Alter ist unbekannt, denn Jürgen hat offensichtlich noch ein anderes Zuhause. Dennoch ist er seit dem 9. Oktober 2024 regelmäßig bei uns und gehört inzwischen fest zum Alltag der Einrichtung – auch wenn er kommt und geht, wie es ihm gefällt.



Jürgen hat seinen Platz bei uns ganz spontan gefunden: An jenem Oktobertag saß er vor der Eingangstür, die automatisch

öffnete, und schon war er im Haus. Seitdem lässt er die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner höher schlagen.

Besonders beliebt ist seine entspannte Art: Jürgen schläft überall, wo es ihm gerade gefällt – auf dem Schoß der Bewohnerinnen und Bewohner, mitten im Wohnbereich auf dem Fußboden, auf Couch oder Sessel und manchmal sogar im Bett, wenn sich die Gelegenheit bietet. Nachts begleitet er die Rundgänge der Nachtschicht und freut sich danach über seine wohlverdiente Belohnung.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist Jürgen mehr als ein Haustier – er vermittelt Nähe, Ruhe und Geborgenheit. Sie streicheln und füttern ihn



und genießen die kleinen Momente des Alltags mit ihrem pelzigen Freund.

Jürgen kommt und geht, wie es ihm gefällt – und doch hat er sich fest in die Herzen unserer Bewohner geschlichen.

LEBEN MIT DEMENZ

HINWEISE VON CLAUDIA JURIC



Demenz betrifft nicht nur die erkrankte Person selbst, sondern auch Familie, Freunde und das soziale Umfeld. Die Veränderungen geschehen meist schleichend – seien Sie deshalb sensibel für erste Anzeichen und handeln Sie frühzeitig. Mit Wissen, Geduld und einem verständnisvollen Umgang lässt sich das Zusammenleben positiv gestalten.

Claudia Juric, Einrichtungsleitung des Senioren-Quartiers Wipperfürth, begleitet seit vielen Jahren Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Sie gibt im Folgenden wichtige Hinweise in den Bereichen Früherkennung, Vorsorge und Alltag.

ANZEICHEN FÜR DEMENZ

Erinnerung: Häufiges Wiederholen von Fragen oder das Verlegen von Gegenständen

Orientierung: Schwierigkeiten, sich an vertrauten Orten zurechtzufinden

Sprache und Wortfindung: Stocken beim Sprechen, das Suchen nach einfachen Begriffen oder das Verwechseln von Wörtern

Verhalten: Rückzug aus sozialen Aktivitäten, Antriebslosigkeit oder Stimmungsschwankungen

Alltägliche Aufgaben: Schwierigkeiten, gewohnte Tätigkeiten wie Kochen, Bezahlen oder das Bedienen technischer Geräte zu bewältigen

VORSORGE

Soziale Kontakte pflegen: Ein stabiles Netzwerk aus Familie, Freunden und Nachbarn gibt Halt und fördert die Lebensfreude.

Geistig aktiv bleiben: Ob Kreuzwörter, Lesen oder eine Sprache lernen: Geistige Aktivität hält das Gehirn fit und kann das Risiko für Demenz verringern.

Wohnumfeld anpassen, wichtige Dokumente ordnen: Ein übersichtliches, barrierefreies Zuhause mit klaren Strukturen und guter Beleuchtung erleichtert die Orientierung. Vollmachten, Patientenverfügungen und medizinische Unterlagen sollten

frühzeitig geordnet und für Angehörige zugänglich sein.

Digitale Kompetenzen stärken, technische Hilfsmittel testen: Wer den Umgang mit Smartphone, Tablet oder Computer lernt, kann sich später durch digitale Hilfen im Alltag unterstützen lassen – von Erinnerungsfunktionen bis zur Videotelefonie, vom GPS-Armband bis zur sprechenden Uhr.



Lieblingsbeschäftigungen dokumentieren: Halten Sie fest, was Ihnen Freude macht – etwa Hobbys, Rezepte, Lieblingsmusik aus der Jugend oder kleine Alltagsfreuden. Das erleichtert es Angehörigen später, Ihnen schöne Erlebnisse zu ermöglichen.

ALLTAG

Einfache, klare Kommunikation: Kurze und einfach formulierte Sätze und Fragen, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, sind hilfreich. Auch die Körpersprache ist wichtig: Ein freundlicher Ton und eine offene Haltung helfen beim Verständnis.

Rituale und feste Strukturen: Regelmäßige Tagesabläufe geben Sicherheit. Rituale wie gemeinsames Frühstück, Spazierengehen oder die Lieblingsmusik geben Orientierung und reduzieren Stress.

Erinnerungen wertschätzen: Das gemeinsame Anschauen von Fotos oder Gegenständen aus vergangenen Zeiten kann schöne Erinnerungen wecken. Wenn der an Demenz erkrankte Mensch von vergangenen Zeiten erzählt und Dinge verwechselt, sollten Gesprächspartner*innen freundlich darauf eingehen, ohne zu verbessern.

Selbstständigkeit fördern: Demenzpatient*innen sollten so viel wie möglich selbst erledigen – auch wenn es länger dauert oder nicht perfekt ist. Das stärkt das Selbstwertgefühl und erhält Fähigkeiten.

Humor und Leichtigkeit: Auch wenn Situationen schwierig werden – ein Lächeln, ein kleiner Scherz oder liebevolle Gelassenheit machen jede Situation leichter.



Natur & Tiere

SÄEN, GIESSEN, GENIESSEN

DER DEMENZGARTEN IN ZEHLENDORF

Zur **Residenz Zehlendorf**, gelegen im gleichnamigen Berliner Stadtteil, gehört ein parkähnlicher Garten. Ein Teil davon ist als Demenzgarten angelegt, zu dem die Menschen, die im geschützten Demenz-Wohnbereich leben, direkten Zugang haben. Sie können sich dort sicher und geborgen aufhalten.



Ein Teil des Gemüses kommt übrigens aus den Heimatländern des Pflegeteams: Zucchini aus Bosnien, Fleischtomaten und Auberginen aus der Türkei, Peperoni aus dem Gazastreifen und Mais aus Ägypten. Mangold und Tomatenpflanzen stammen von der Familie einer Bewohnerin.



Pflegekraft Nahed Louh

Das Pflegepersonal der Residenz pflanzt unterschiedliche Blumenzwiebeln, setzt Gemüse, sät Kräuter, damit beim Besichtigen der Beete über das ganze Jahr möglichst viele Sinne angeregt werden: Es geht ums Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken. Besonders beliebt sind Erdbeeren und Paprika.



Bewohner Herbert Hartog und Bewohnerin Brunhilde Hartog

Zwei gemütliche Sitzbänke laden zum Verweilen ein, um die Schönheit dieses kleinen Refugiums in Ruhe zu genießen.

© Bilder: Michael Faber

Rückblende

BEWOHNER AUS ZEHLENDORF BERICHTEN AUS IHREM LEBEN

1938. Das Jahr der Gleichschaltung, Hitler bereitet den Krieg vor. 1938. Das Jahr, in dem Günter Reelsen geboren wurde. Ein westfälischer Name, wie der 88-Jährige betont. In Born-Westfalen, auf dem Land ist er aufgewachsen, hat dort die Grundschule, später in Paderborn das Gymnasium besucht. Als er ein kleiner Junge war, daran erinnert er sich sehr gut, kampierten Wehrmachts-einheiten im Dorf, bevor die Alliierten kamen: Die Dörfer blieben, anders als die Städte, eher verschont.

Seine Onkel, die Brüder seiner Mutter, waren alle Soldaten im Krieg. Alle vier sind gesund zurückgekommen, obwohl sie an Brennpunkten kämpfen mussten. Seine Familie hatte – anders als andere – sehr großes Glück. Niemand ist gefallen. Das sah bei vielen Nachbarfamilien anders aus.

In Kriegszeiten aufwachsen hieß meist auch Entbehrung. Doch seine Großeltern hatten einen Bauernhof. „Ich habe nie gehungert“, erinnert er sich. Anders als die Menschen, die ganz in der Nähe lebten. Sie kamen über die Felder gelaufen und bettelten um Brot.

„Ich bin sehr liebevoll aufgewachsen – liebe Eltern, liebe Großeltern. Ich habe nichts zu beklagen.“ Günter war der Mittelpunkt der Familie und hatte eine schöne Kindheit – trotz Krieg. Nicht selbstverständlich in der Zeit.

Seine Familie war eine Handwerkerfamilie, sein Vater gelernter Schlosser. Günter studierte als junger Mann Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Aachen und wurde



Günter Reelsen lebt gemeinsam mit seiner Frau seit Mai 2025 in der Residenz Zehlendorf

Auf die Frage, ob er Dinge aus früheren Zeiten vermisst, antwortet er lachend: „Meine Frau meint immer, ich würde sie vermissen.“ Und fügt an: „Wir verstehen uns sehr gut. Wir sind gleich alt.“ Die beiden kennen sich seit 1966. „Wir sind seit 58 Jahren immer zusammen und bleiben es.“ Ein klares Bekenntnis.

Seine Frau hat er über eine Freundin seiner (späteren) Schwiegermutter kennengelernt. „Meine Frau meint, sie hätte uns damals verkuppelt. Ist egal.“ Er habe einfach Glück gehabt. Das Ehepaar hat einen Sohn. Er ist in die Fußstapfen des Vaters getreten und auch Ingenieur.

Seine Lebensweisheit? „Man muss ein anständiger Mensch sein. Wenn jemand Schwierigkeiten hat oder in Not ist, muss man für ihn da sein – egal, wer es ist. Wer so lebt, legt sich ohne schlechtes Gewissen schlafen. Ich habe immer versucht zu helfen, wenn jemand Hilfe brauchte. Und das reicht.“



Brigitte Elvira Marianne Bogdan. Rufname Brigitte. 72, bald 73. So stellt sich die gebürtige Berlinerin vor. Sie wurde in der Okerstraße geboren, wo ihre Mutter, bald 94, noch immer lebt. Nur 17 Kilometer von der Claszeile entfernt. Dort wuchs sie auf, doch sie war in ihrem Leben viel unterwegs.

Als Kind wegen des Vaters, der Maurer und Brückenbauer war. Die kleine Brigitte ging die ersten Jahre in Dorfschulen, stets in der Nähe der Arbeitsstätte des Vaters, mal auf dem Land, mal auch in München. In den Ferien besuchte sie oft ihre Großmutter in Wetter an der Ruhr. Ab der sechsten Klasse wurde ihr das Gymnasium empfohlen. Die Wahl fiel ab der neunten Klasse aufs Ernst-Gymnasium in Berlin, wo sie mit Abitur abschloss.

An ihre Jugend hat sie viele schöne Erinnerungen. „Ich bin netten Menschen begegnet und habe keine negati-

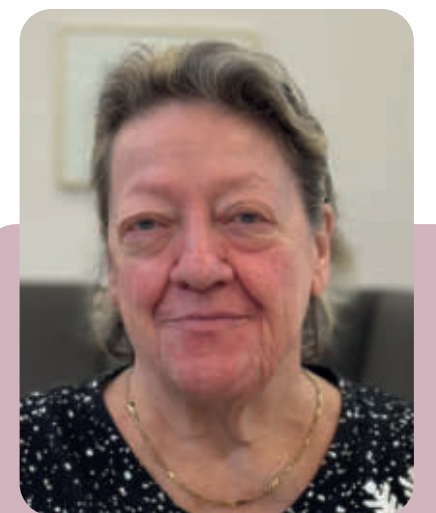
ven Erinnerungen“, resümiert sie. Am besten gefiel ihr die Zeit in München. Ihr Vater baute am Dach des Olympiastadions. Ein längerer Auftrag. Das hielt sie dort für drei Jahre. Sie hatte einen Freund, die Familien waren befreundet. Eine schöne Zeit.

Nach dem Abitur entschied Brigitte sich für eine Stellung im öffentlichen Dienst. „Ich sah mir die Post und den Senat an, entschied mich dann für die BfA (Bundesversicherungsanstalt). Die war modern und hatte ein Internat in Kladow, das wir zweimal im Jahr besuchten.“ Sie wurde Sachbearbeiterin für Rentenbeanträge. „Glücklicherweise wurde ich von einem erfahrenen Kollegen eingearbeitet, was nach Startschwierigkeiten gut funktionierte.“

Ihren ersten Mann lernte sie mit 15 im Schwimmbad kennen. „Wir heirateten mit 19, weil man damals Wohnungen oft nur als verheiratetes Paar bekam.“

Sie waren sieben Jahre zusammen. Und wieder war sie viel unterwegs. Sri Lanka, Bangkok, Afrika, Amerika. Sie hat die Welt bereist.

Nach der Trennung – einige Jahre später – traute sie sich wieder und bekam mit ihrem zweiten Mann, Wolfgang Bogdan, ihren Sohn. Sie kauften ein Haus und lebten dort mit ihrer kleinen Familie, bis eines Tages ihr Mann plötzlich verstarb. Ihr Sohn, damals 15, bewältigte die Situation erstaunlich gut. „Nachbarn unterstützten uns, und wir haben es gemeinsam überstanden. Ich organisierte vieles neu.“ Und das offenbar sehr gut. Mittlerweile hat ihr Sohn eine eigene Familie gegründet. Brigitte wird bald zum zweiten Mal Oma.



Bewohnerin der Residenz Zehlendorf, Brigitte Bogdan

Ein Anlass, sich über technische Veränderungen wie das Smartphone zu freuen. „Ein Smartphone erleichtert vieles, vor allem Telefonieren, Fotografieren und Nachrichten senden. Ich lerne immer noch dazu.“ Und weiter: „Früher schrieb man Briefe. Heute verschickt man Nachrichten in Sekunden. Beides hat seinen Reiz.“



LANGES LEBEN MIT FREUDE

RATSCHLÄGE FÜR EIN ERFÜLLTES LEBEN MIT ÜBER 100



Im Senioren-Wohnpark Hennigsdorf begegnet Betreuungsassistentin Heike Erler täglich Menschen, die ein hohes Alter erreichen – und oft viel Lebensfreude bewahren. Im Gespräch mit einer Bewohnerin, die bereits über 100 Jahre alt ist, hat sie wertvolle Tipps für ein langes und glückliches Leben gesammelt:

Nicht zu schwer arbeiten

Es ist leichter gesagt, als getan: Aber man sollte sich körperlich nicht dauerhaft überlasten. Wer einen körperlich weniger anstrengenden Beruf oder eine sitzende Tätigkeit ausübt, sollte in der arbeitsfreien Zeit seinen Ausgleich finden. Wer körperlich schwer arbeitet, sollte versuchen, in der Freizeit längere Ruhezeiten einzuhalten. Über die Jahre zahlt sich das unbedingt aus.

Für Zufriedenheit sorgen

Wichtige Zutaten für ein zufriedenes Leben sind ausreichend Schlaf, Ruhephasen in stressigen Zeiten, Bewegung an der frischen Luft und gutes, ausgewogenes Essen – mit möglichst viel Gemüse und Obst. Vieles andere kann man leider nicht immer beeinflussen.

Dem Leben Sinn geben

Eine positive Lebenseinstellung hilft dabei, alt zu werden. Das kann Arbeit im Garten sein, der passende Sport oder auch ein Ehrenamt, das anderen hilft und einem selbst Freude macht.

Humor bewahren

Lachen ist gesund! Nehmen Sie nicht immer alles zu ernst. Humor hilft, auch schwierige Zeiten besser zu überstehen.

Zufriedenheit im Kleinen finden

Schmerzfreiheit, Ruhe und der Kontakt zu Menschen, die einem guttun – das sind im Alter die großen Quellen der Zufriedenheit. Dazu gehören auch Pflegekräfte, die mit Herz und Verstand bei der Sache sind, Freunde und Verwandte, die zu Besuch kommen – und nicht zuletzt viele liebe Mitbewohner, die im Betreuten Wohnen oder einer Pflegeeinrichtung einfach dazugehören.

Mit Respekt leben

Ein friedliches Miteinander macht das Leben um so vieles leichter. Die Zauberworte: Verständnis und Respekt für die Mitmenschen. Dazu zählt auch, dass andere Meinungen und Ansichten respektiert werden.

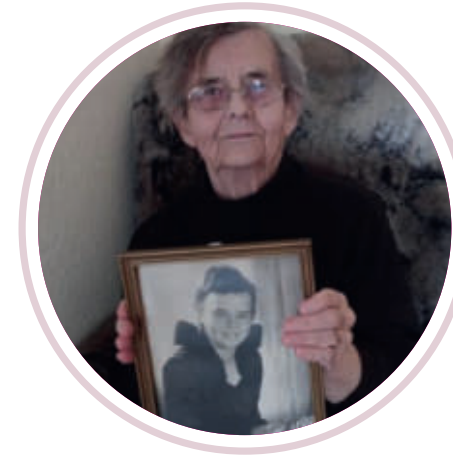
Teilnahme am Zeitgeschehen

Es ist immer gut zu wissen, was in der Welt passiert. Informieren Sie sich (es muss nicht täglich sein), und suchen Sie den Austausch mit anderen zu den aktuellen Themen.

Das Geheimnis eines langen, erfüllten Lebens liegt oft in den einfachen Dingen: Gelassenheit, gute Beziehungen, Bewegung, gesunde Ernährung. Und: Lassen Sie auch mal Fünfe gerade sein!

EIN LEBEN VOLLER ARBEIT, EIN ERFÜLLTER ALLTAG

INGRID WERKE



Ingrid Werke, 88 Jahre, lebt seit Januar 2024 im **Senioren-Wohnpark Belzig**. Geboren und aufgewachsen ist sie in Grubo auf einem großen Bauernhof, wo sie früh Verantwortung übernahm. Ihre Kindheit war geprägt von schweren Zeiten: Der Vater fiel im Krieg, sie wuchs mit ihrer Mutter auf. Dennoch bleiben viele schöne Erinnerungen: die Tiere auf dem Hof, die Arbeit auf dem Land – und das enge Verhältnis zu ihrer Cousine, die als Kindermädchen am Hof blieb und bis heute eine wichtige Bezugsperson für sie ist.

Der Alltag auf dem Hof war vor allem Arbeit: Melken, Füttern, Ausmisten, dazu Gemüseanbau, Ernte und Verkauf. Gleichzeitig erlebte sie Freude und Zusammenhalt: Feste wie Erntedank, Fastnacht oder das Hahnenreiten blieben ihr besonders in Erinnerung. Auch die Schulzeit empfand sie als bereichernd: Theateraufführungen in selbstgemachten Kostümen, Weihnachtsfeiern mit Pfefferkuchenbacken – schon damals entdeckte sie ihre Liebe zum Theater und Singen.

Ihr späterer Mann war als 17-jähriger Arbeiter auf den Hof gekommen. Damals war sie gerade einmal neun Jahre alt. Die Ehe war harmonisch, sie bekamen eine Tochter und später zwei Enkel. Gemeinsam arbeiteten sie auf der LPG und widmeten sich ihren Interessen: Frau Werke nähte und fertigte Handarbeiten an, unter anderem für die Puppenfabrik in Görzke, und sicherte sich so ein zusätzliches Einkommen.

Heute lebt Frau Werke ein ruhigeres Leben. Sie schätzt am modernen Leben, dass die Arbeit leichter geworden ist, etwa durch die Waschmaschine. Sie bedauert jedoch, dass das Dorfleben sich verändert hat: Viele Geschäfte und Handwerksbetriebe sind geschlossen.

Ingrid Werke zeigt, wie ein Leben voller Arbeit, Familie und kleiner Freuden zu einem erfüllten Alltag führen kann. Rückblickend ist sie mit ihrem Leben zufrieden.



Ingrid Werke arbeitete auch für eine Puppenfabrik

WORTE FÜRS LEBEN

Im Leben sammelt man Erfahrungen und lernt wertvolle Lektionen. Auf dieser Seite lassen uns unsere Bewohnerinnen und Bewohner an ihren Lebensweisheiten und -mottos teilhaben. Sie erzählen, was sie im Leben gelernt haben und teilen ihre Gedanken.

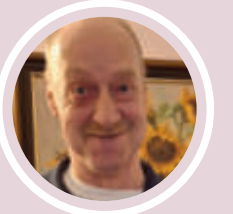


**Renate Fiedler, 89 Jahre
Senioren-Wohnpark Friedland**

„Die besten Ratschläge bekommt man immer von den Menschen, die einem nahe stehen. Das sind meistens die Eltern, später Lehrer oder die Lehrausbilder. Jeder hat gute Ratschläge für den Lebensweg, den man einschlagen will, und wenn man die beherzigt, kann man eine Menge daraus machen. Für meine Mutter war es das Wichtigste, dass wir immer ehrlich waren und dass wir jeden Menschen geachtet haben, dass wir fleißig waren, unsere Pflicht erfüllt haben und dass wir im Leben gut angepackt haben und gut vorangekommen sind.“

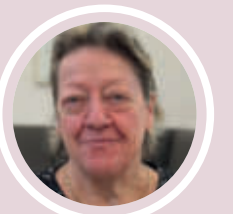
Hartmut Remus

Senioren-Wohnpark Aschersleben –
Heimbeiratsvorsitzender
„Geh mit einem Lächeln durch den Tag.“



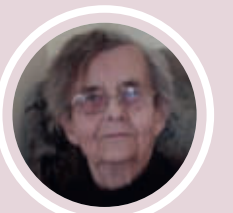
Brigitte Elvira Marianne Bogdan, 72 Jahre, Residenz Zehlendorf

„Positiv bleiben, fröhlich sein und den Ernst der Dinge erkennen. Kontakte pflegen, das Leben schätzen und nicht jammern.“



**Ingrid Werke, 88 Jahre
Senioren-Wohnpark Belzig**

„Immer das Beste aus allem machen.“



Gefragt, gesagt:

Gruppenweite
Umfrage unter
Mitarbeitenden

„Die hohe Beteiligung unterstreicht die Bereitschaft der Mitarbeitenden, sich einzubringen und die Weiterentwicklung aktiv mitzugestalten.“

Volker Feldkamp, Vorsitzender der Geschäftsführung EMVIA Living

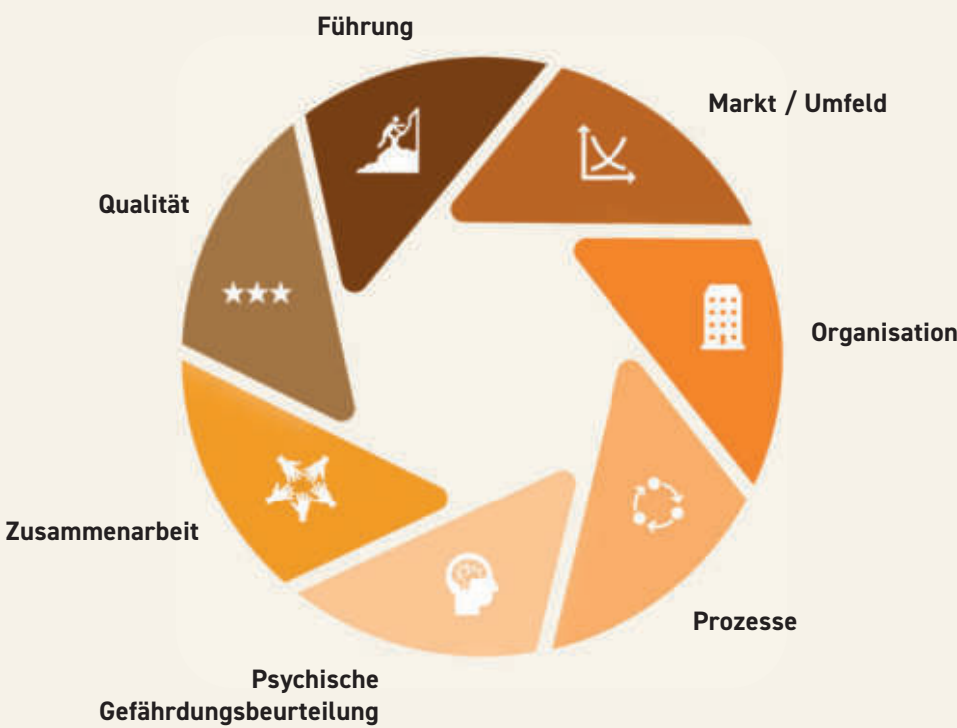
„Besonders hervorzuheben sind der ausgeprägte Zusammenhalt in den Teams sowie das insgesamt positive Qualitätsverständnis.“

Jörg Schuster, Chief Commercial Officer EMVIA Living

Im März 2026 hat Emvia Living bundesweit in ihren über 50 Einrichtungen alle Beschäftigten um ihre Meinung gebeten. Es war die dritte Befragung in Serie (Vorjahre: 2023, 2020). Insgesamt 4.300 Mitarbeitende machten mit. Das ist eine sensationell hohe Beteiligung von über 65 Prozent und hat die Erwartungen übertroffen. Dafür ein großes Dankeschön!

EMVIA Living setzt auf Werte wie Motivation, Selbstbestimmung, Kompetenz und Vertrauen und wollte erfahren, ob diese aus Sicht der Mitarbeitenden auch gelebt werden und ob die entsprechenden Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Miteinander gegeben sind.

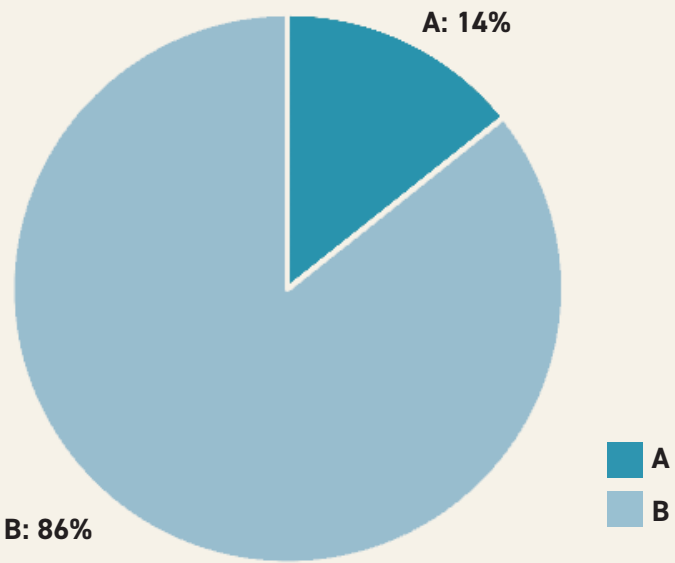
Die Methodik: Es wurden insgesamt 34 Fragen zu sieben Themenfeldern gestellt (siehe Grafik). Die Antworten erfolgten anonym. Die Bewertungsskala reichte von A („sehr gut“) bis D („starkes Verbesserungspotenzial“). Die Umsetzung erfolgte durch den Dienstleister the knaps, Berlin.



Die Ergebnisse: Die guten Werte entwickeln sich erfreulicherweise weiter leicht positiv. In allen Kategorien erhält das Unternehmen in der Gesamtbetrachtung ein „B“. Die Kategorie Qualität zeigt mit einem „A“ einen Spitzenwert.

Erstmals gefragt wurde auch nach der psychischen Belastung des einzelnen, das meint die erlebte Arbeitsintensität, emotionale Anforderungen und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Auch hier erreicht das Unternehmen mit „B“ einen guten Wert.

Gesamtergebnis nach Mittelwert je Frage



Führung	Markt / Umfeld	Organisation	Prozesse	psychische Gefährdungsbeurteilung	Qualität	Zusammenarbeit
B	B	B	B	B	A	B

Abzulesen aus den Antworten sind die Zufriedenheit und grundsätzliche Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Als besonders positiv wird die hohe Teamstabilität gesehen – eine der wesentlichen Stärken im Miteinander. Die kollegiale Unterstützung ist hoch.

Das Feedback liefert wichtige Hinweise zur Sicherung und Weiterentwicklung von Standards und Strukturen an jedem einzelnen Standort. Wie oft im Alltag, gibt es bei den Prozessen Optimierungspotenzial. Einzelne Arbeitsabläufe könnten vereinfacht werden. Der Wunsch: mehr Geschwindigkeit, weniger Bürokratie.

Der Ausblick: Die Ergebnisse werden in standortbezogenen Arbeitskreisen mit den Mitarbeitenden in enger Zusammenarbeit mit the knaps weiterbearbeitet. Geplant ist die Priorisierung weniger, aber wirksamer Maßnahmen und die begleitende interne Kommunikation, um die Umsetzung sicherzustellen.

Die Auswertungen bilden nicht den Abschluss, sondern den Start eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses mit Fokus auf konkreten Maßnahmen und klaren Verantwortlichkeiten.

„Ziel bleibt es, die Qualität in jeder einzelnen Einrichtung zu sichern und dort zu verbessern, wo noch Entwicklungspotenzial besteht.“

Patrick Seikert, Chief Operating Officer bei EMVIA Living

„Die Mitarbeiterbefragung liefert, dank der hohen Beteiligung, ein wichtiges Stimmungsbild der Mitarbeitenden – und ist damit eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Erfolges von EMVIA.“

Achaz von Quistorp, kaufmännischer Geschäftsführer EMVIA Living

BEWOHNERBEFRAGUNG: RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Unsere sechste Bewohnerbefragung zeigte eine sehr hohe Zufriedenheit. Seit 2021 fragen wir regelmäßig nach, was unsere Bewohner*innen bewegt, welche Wünsche sie haben und wie wir ihr Zuhause noch besser gestalten können. Schon bald steht die nächste Befragung an – wir freuen uns darauf!

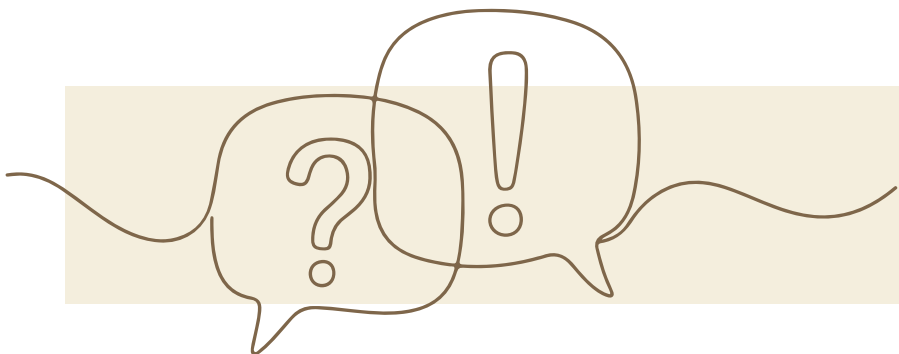
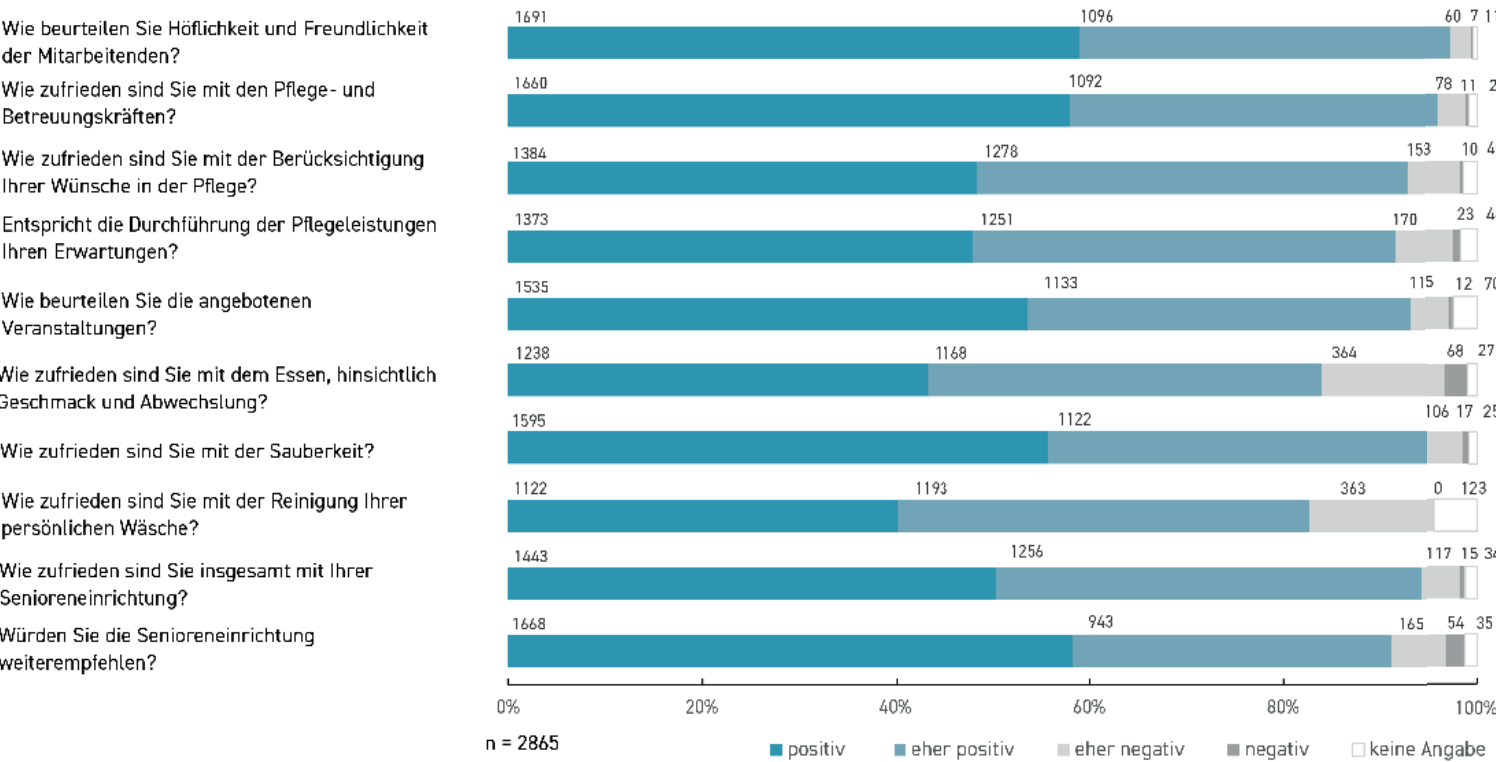
Rund 3.500 Bewohner*innen aus über 50 Einrichtungen haben sich an der letzten Befragung 2024 beteiligt. Die hohe Zufriedenheit stieg im Vergleich zur vorherigen Befragung erneut. Über 93,5 Prozent würden unsere Einrichtungen weiterempfehlen! Besonders gut bewertet

wurden Freundlichkeit, allgemeine Zufriedenheit, die Berücksichtigung von Wünschen und Erwartungen, unsere Veranstaltungen sowie die Sauberkeit unserer Einrichtungen.

Ausblick
Die nächste Bewohnerbefragung ist für das Frühjahr 2027 geplant. Bis dahin liegt unser Fokus auf regelmäßigen Einrichtungsbesuchen (Site Visits) und der weiteren Qualitätsentwicklung. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Befragung und den weiteren gemeinsamen Weg der kontinuierlichen Verbesserung.

SECHSTE BEWOHNERBEFRAGUNG – ÜBERSICHT

ÜBERSICHT ÜBER ALLE BEWERTUNGSFRAGEN – VERTEILUNG



Traumfänger basteln

Hier zeigen wir Ihnen, wie Sie Schritt für Schritt Ihren eigenen Traumfänger basteln können. Traumfänger stehen dafür, schlechte Träume fernzuhalten und schöne Träume zu bewahren, sodass sie Freude und Ruhe bringen.

DAS BENÖTIGEN SIE:

- Einen Ring aus Holz oder Metall
- Ein Wollknäuel
- Schnur/Band zum Aufhängen
- Perlen
- Federn
- Schere
- Optional Klebstoff (zum Wickeln für besseren Halt)

SO WIRD GEBASTELT

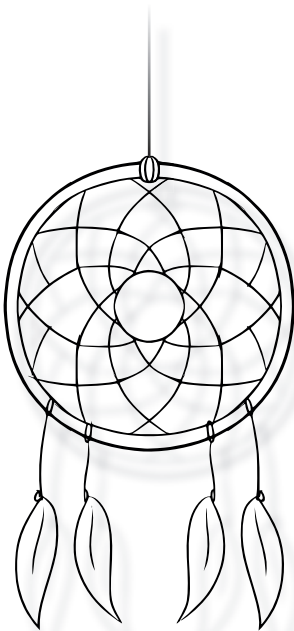
- 1. Ring vorbereiten**
Umwickeln Sie den Ring mit Wolle, bis er komplett bedeckt ist.
- 2. Netz knüpfen**
Befestigen Sie ein langes Stück Schnur am Ring. Spannen Sie die Schnur anschließend von Punkt zu Punkt über den Ring und arbeiten Sie Runde für Runde weiter, bis ein Muster entsteht.



- 3. Verziern**
Gestalten Sie das Netz nach Belieben. Fädeln Sie Perlen oder andere kleine Dekoelemente auf die Schnur. Das Netz Runde für Runde weiterknüpfen, bis ein Muster entsteht und sich schließt.

- 4. Bänder & Federn anbringen**
Schneiden Sie mehrere Schnüre ab und befestigen Sie diese am unteren Teil des Rings. Danach Federn oder weitere Perlen daran knoten.

- 5. Aufhängen**
Oben am Ring eine Schlaufe befestigen – fertig ist Ihr Traumfänger.



TEDDYS SPENDEN WÄRME UND GEBORGENHEIT

Bewohnerinnen und Bewohner,
Mitarbeitende und Veranstalterinnen

Pflegemitarbeiter
Sven Vanselow
und Veranstalterin
Daniela Reinhardt

Bewohnerinnen Brigitte Störmer
und Susanne Müller, Veranstalterin
Daniela Reinhardt, Mitarbeiterinnen
Manuela Baumgart und Doreen Gesche

Bewohnerinnen
Eveline Al-Milly
und Irene Rekewitz

Veranstalterin Daniela Reinhardt
und Ehrenamtliche

In der **AMARITA Hohen Neuendorf** fand Ende 2025 das Projekt „Gemeinsam stark für Menschen mit Demenz“ statt. Es war die Kirchengemeinde Hohen Neuendorf, die mit der Idee auf die Einrichtung zukam. Mit weiteren Trägern und Einrichtungen finden ähnliche Projekte statt.

Im Oktober erhielt **Claudia Flohr**, Einrichtungsleiterin der AMARITA Hohen Neuendorf, eine Anfrage, die sie sofort begeisterte: In der evangelischen Kirchengemeinde hatte **Daniela Reinhardt**, angehende Prädikantin, gemeinsam mit engagierten Ehrenamtlichen und einem Mitglied der jungen Gemeinde ein besonderes Projekt ins Leben gerufen:

Sie möchte Menschen mit Demenz Momente der Geborgenheit schenken und gleichzeitig das freiwillige Engagement fördern. Denn in der Einrichtung leben Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz sowie noch sehr aktive Seniorinnen und Senioren. Fünf von ihnen unterstützen das Projekt mit handwerklichem Geschick und Einfühlungsvermögen.

Nähe schenken durch Erinnerungen

Nach dem Motto „Nähe schenken durch Erinnerungen“ wurden gespendete Stofftiere zu persönlichen Begleitern umgestaltet. Teddys wurden mit Kirschkernen befüllt und sorgfältig vernäht. Jedes Tier wurde einer Bewohnerin oder einem Bewohner fest zugeordnet.

Die Kirschkerne speichern Wärme und vermitteln beim Halten ein Gefühl von Lebendigkeit und Geborgenheit.

Erfahrungen zeigen, dass Menschen mit Demenz positiv auf solche sensorischen Reize reagieren. Die Teddys können beruhigen, Erinnerungen wecken und Momente der Nähe schaffen – gerade dann, wenn Worte nicht mehr ausreichen.

Gleichzeitig sind sie pflegeleicht und waschbar, was im Alltag einer Pflegeeinrichtung besonders wichtig ist.

Wir möchten ein Stück Geborgenheit schenken – dort, wo sie besonders gebraucht wird“, sagt Daniela Reinhardt. Zudem wirbt sie für das Ehrenamt: Ohne freiwilliges Engagement wären viele Angebote für Kinder, Jugendliche, Bedürftige, Seniorinnen und Senioren nicht denkbar. „Wer sich einbringt, schenkt nicht nur anderen Zeit und Aufmerksamkeit, sondern macht auch sich selbst eine Freude!“

Deshalb ist die Teddy-Aktion auch erst der Anfang in Hohen Neuendorf, viele weitere Initiativen sollen folgen.



Bewohnerin Renate Schlicht

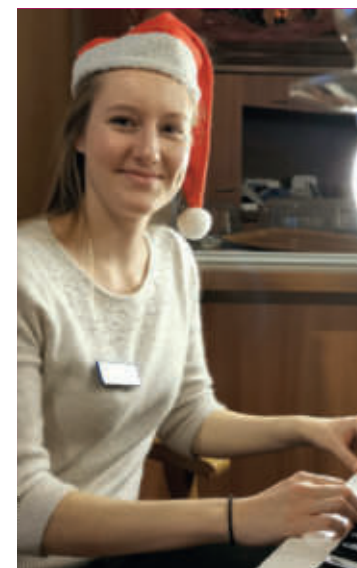
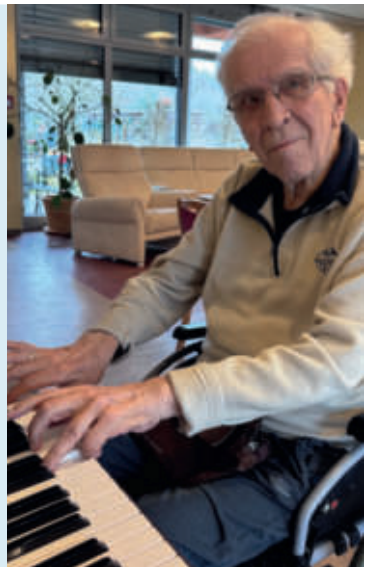
MUSIKALISCHES MITEINANDER

Musik weckt Erinnerungen, schafft Nähe und schenkt Lebensfreude. Im **Senioren-Wohnpark Dresden** ist sie Teil des täglichen Miteinanders.

Dr. Peter Franke bereichert seit 2024 das musikalische Leben im Haus. Seine Liebe zum Klavier entdeckte er schon mit acht Jahren. Auf Empfehlung seiner Lehrerin war er in den Jahren 1944 bis 1946 Teil des Dresdner Kreuzchors. In der schwierigen Nachkriegszeit half er beim Wiederaufbau des Chores mit – eine Erfahrung, die ihn bis heute prägt.

Ein Leben für die Musik – Beruflich schlug er später einen anderen Weg ein, doch bei der Musik blieb er – im Familienkreis, bei festlichen Anlässen oder beim Hören großer klassischer Oratorien. Sein Leitspruch lautet: „*Ein Leben für die Musik.*“

Im Senioren-Wohnpark unterstützt er den Bewohnerchor und spielt regelmäßig für seine Mitbewohner*innen. 2025 organisierte er dank seiner langjährigen Kontakte zum Kreuzchor einen besonderen Höhepunkt: Chormitglieder gestalteten den hausinternen Weihnachtsmarkt musikalisch und sorgten für unvergessliche Momente.



Lebensfreude am Klavier – Ergotherapeutin **Danila Elger** spielt seit ihrem fünften Lebensjahr Klavier und begleitet heute zahlreiche Veranstaltungen der Sozialen Betreuung. Ob stimmungsvolle Cocktailabende, Kaffeenachmittage mit Pianomusik oder Feiern zu Ostern und Weihnachten – sie schafft es immer wieder, Bewohnerinnen und Bewohner zum Mitsingen altbekannter Lieder zu bewegen.



Klangvolle Gemeinschaft – Pflegekraft **Simone Oehmichen** verbindet Beruf und Musik auf besondere Weise. Als Mitglied des Posaunenorchesters der Zionskirche engagiert sie sich auch ehrenamtlich für die Einrichtung. Mit festlichen Posaunenklängen bereichert sie Weihnachtsmärkte, Jubiläen – wie das 20-jährige Bestehen des Hauses im Jahr 2025 – und viele andere Veranstaltungen.





Ansprechpartner:
Bewohneranfragen@emvia.de

WENN HÄUSLICHE PFLEGE AN GRENZEN STÖSST – UND WO SIE PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG FINDEN

Viele Angehörige möchten ihre Eltern oder Großeltern so lange wie möglich selbst pflegen. Dieser Wunsch ist verständlich und verdient großen Respekt. In der Realität jedoch stößt die familiäre Pflege häufig an ihre Grenzen. Professionelle Senioren- und Pflegeeinrichtungen bieten hier eine verlässliche, sichere und individuelle Lösung.

Zeitliche Herausforderung

Die Pflege eines Seniors oder einer Seniorin ist keine Aufgabe „nebenbei“. Berufstätige Angehörige müssen Erwerbsarbeit, eigene Familie und Pflege vereinbaren. Pflegebedürftige Menschen benötigen regelmäßig professionelle Unterstützung – oft rund um die Uhr. Arztbesuche, Therapien, Medikamentengaben, Körperpflege, Mobilisation und soziale Betreuung erfordern Zeit und Verlässlichkeit.

Komplexe Bürokratie

Pflege ist heute stark reglementiert. Anträge bei Pflegekassen, Einstufungen in Pflegegrade, Dokumentationspflichten, Abrechnungen, Hilfsmittelverordnungen und gesetzliche Vorgaben überfordern viele Angehörige. Fehler oder Versäumnisse können finanzielle Nachteile oder Versorgungslücken nach sich ziehen. Pflegeeinrichtungen verfügen über geschultes Personal, das diese Prozesse routiniert und korrekt begleitet.

Medizinische Verantwortung

Die richtige Anwendung von Medikamenten, das Erkennen von Nebenwirkungen, das korrekte Lagern bei Immobilität oder der Umgang mit chronischen Erkrankungen erfordern Fachwissen. Angehörige haben häufig Angst, etwas falsch zu machen – etwa Medikamente zu verwechseln oder Symptome zu spät zu erkennen. Pflegefachkräfte sind hierfür ausgebildet und handeln nach klaren Standards.

Sturzgefahr

Stürze gehören zu den größten Risiken im Alter. In der häuslichen Pflege sind Angehörige nicht immer anwesend. Ein Sturz ohne sofortige Hilfe kann schwerwiegende Folgen haben. In professionellen Einrichtungen sind Notrufsysteme, barrierefreie Räume und geschultes Personal jederzeit verfügbar.

Einsamkeit

Wenn Angehörige arbeiten oder weit entfernt leben, fehlen älteren Menschen oft soziale Kontakte und strukturierte Tagesabläufe. Einsamkeit wirkt sich nachweislich negativ auf die psychische und körperliche Gesundheit aus. Senioren-Wohnheime bieten Gemeinschaft, soziale Aktivitäten, gemeinsame Mahlzeiten und tägliche Ansprache für eine hohe Lebensqualität.

Emotionale Belastung

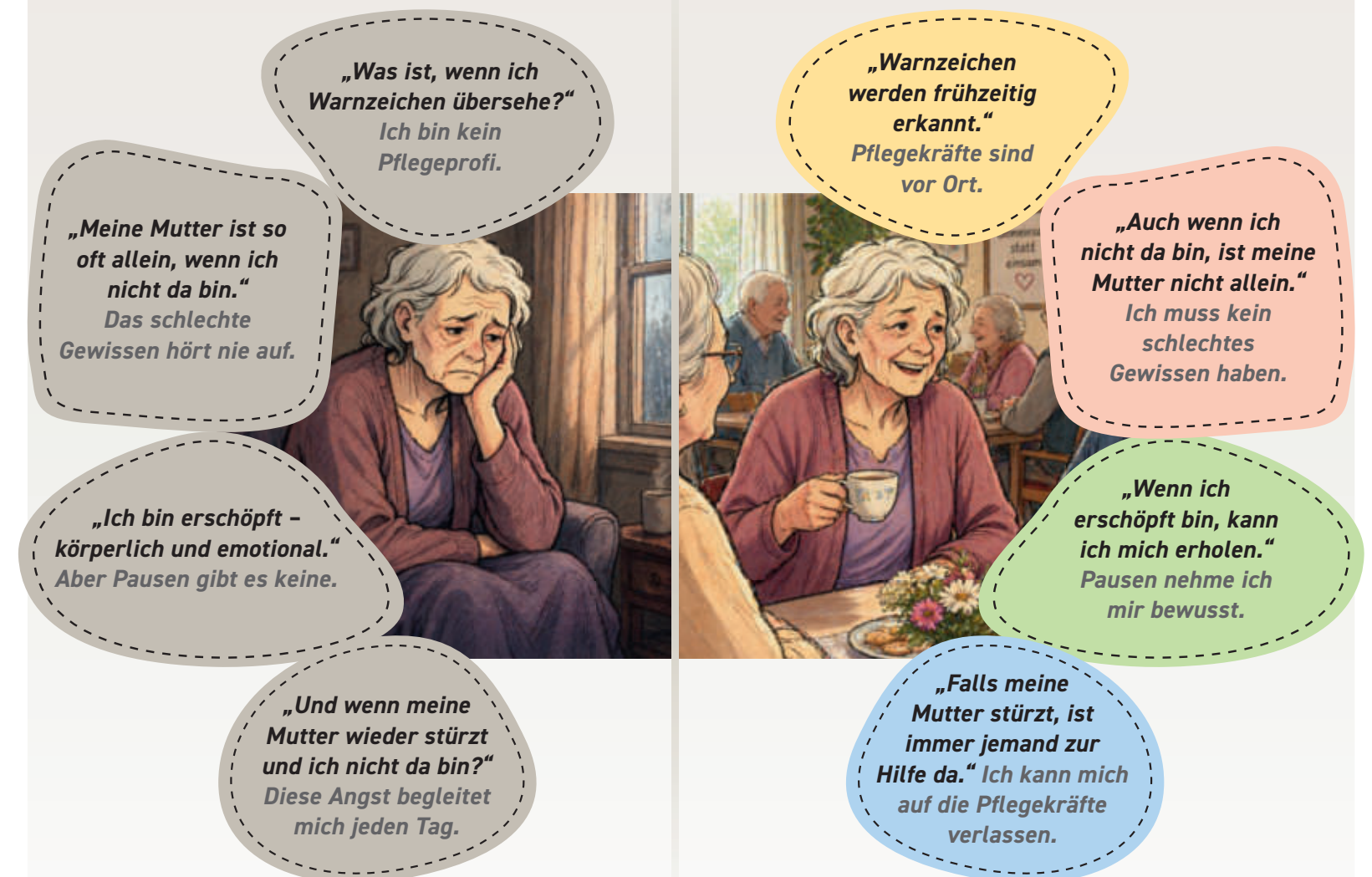
Pflegende Angehörige geraten häufig in eine dauerhafte Überforderungssituation. Schuldgefühle, Erschöpfung und gesundheitliche Probleme sind keine Seltenheit. Viele Senioren haben auch Sorge, ihren Angehörigen zur Last zu fallen. Professionelle Pflege entlastet beide Seiten und schafft Raum für eine wertschätzende Beziehung.

VIelfÄLTIGE SPEZIALISIERTE WOHN- UND PFLEGEANGEBOTE – BEI EMVIA LIVING FINDEN ANGEHÖRIGE UND SENIOR*-INNEN ANGEBOTE FÜR NAHEZU JEDEN BEDARF.

- **Stationäre Pflege** bei dauerhaftem Unterstützungs- und Pflegebedarf
- **Kurzzeit- und Verhinderungspflege** bei Krankheit oder Urlaub der Pflegenden oder für Erholungsphasen des Seniors oder der Seniorin, etwa nach einem Krankenhausaufenthalt
- **Tagespflege** für eine angenehme Tagesstruktur und zur Entlastung von Angehörigen (**Seniorenwohnparks Friedland und Klaus, Aventinum Senioren-Wohnpark Hartha**)
- **Betreutes Wohnen** für ein selbstständiges Leben mit der Sicherheit einer Pflegeeinrichtung – barrierefrei ausgestattet, mit Notrufanlage und bei Bedarf ambulanter Pflege. (**Aventinum Senioren-Wohnpark Hartha, Aventinum Senioren-Pflege Rabenau, Senioren-Wohnpark Heiligenhafen, Astor Park Langen**)

- **Ambulante Pflege** für selbstständiges Wohnen mit Unterstützung (**Astor Park Langen, Senioren-Wohnparks Coswig, Neuruppin und Aschersleben**)
- **Außerklinische Intensivpflege** bei komplexen medizinischen Anforderungen (**Senioren-Wohnparks Aschersleben, in Kürze auch in Neuruppin, Meerbusch, Landshut und Datteln.**)
- **Einzelzimmer** – Privatsphäre in den eigenen vier Wänden
- **Doppelzimmer** – Geborgenheit durch Gemeinschaft, besonders geeignet auch für Menschen mit Demenz (**Senioren-Wohnparks Neuruppin, Erkner, Lichtenberg, Aschersleben**)

Diese Vielfalt ermöglicht eine passgenaue Versorgung – flexibel und bedarfsorientiert.



JAHRESHOROSKOP

20
26**WIDDER (21.03.–20.04.)**

Neue Energie begleitet Sie – kleine Projekte gelingen mühelos, und gute Gespräche bringen Schwung in den Alltag.

**STIER (21.04.–20.05.)**

Ruhige Momente sind besonders stärkend. Sie genießen Nähe, vertraute Routinen und Menschen, die Ihnen guttun.

**ZWILLINGE (21.05.–21.06.)**

Lebendige Begegnungen inspirieren Sie. Eine kleine Veränderung im Alltag könnte überraschend viel Freude bringen.

**KREBS (22.06.–22.07.)**

Wärme und Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt. Sie erleben besondere Momente mit Menschen, die Ihnen am Herzen liegen.

**LÖWE (23.07.–23.08.)**

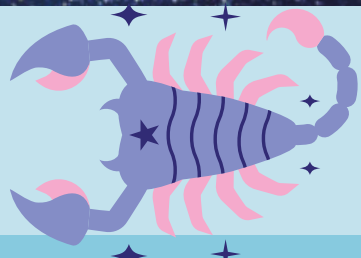
Ihre Ausstrahlung sorgt für gute Stimmung – andere fühlen sich von Ihrer Offenheit und positiven Kraft angezogen.

**JUNGFRAU (24.08.–23.09.)**

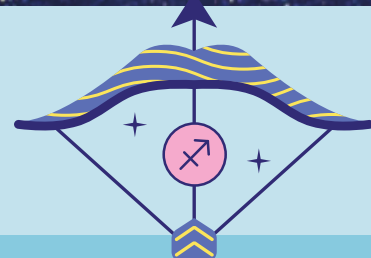
Sie bringen Ordnung und Ruhe in jede Situation. Ihre Zuverlässigkeit schenkt anderen Sicherheit und schafft ein angenehmes Miteinander.

**WAAGE (24.09.–23.10.)**

Harmonie begleitet Sie. Eine freundliche Begegnung oder ein schönes Gespräch bereichert Ihren Alltag.

**SKORPION (24.10.–22.11.)**

Sie zeigen sich von Ihrer besten Seite, wirken inspirierend und ziehen Menschen durch Ihre positive Art an.

**SCHÜTZE (23.11.–21.12.)**

Ihre Offenheit bringt neue Impulse. Kleine Unternehmungen oder kreative Ideen sorgen für gute Laune.

**STEINBOCK (22.12.–20.01.)**

Eine ruhige, aber produktive Phase beginnt. Sie erreichen mehr, als Sie denken, und genießen Anerkennung für Ihren Einsatz.

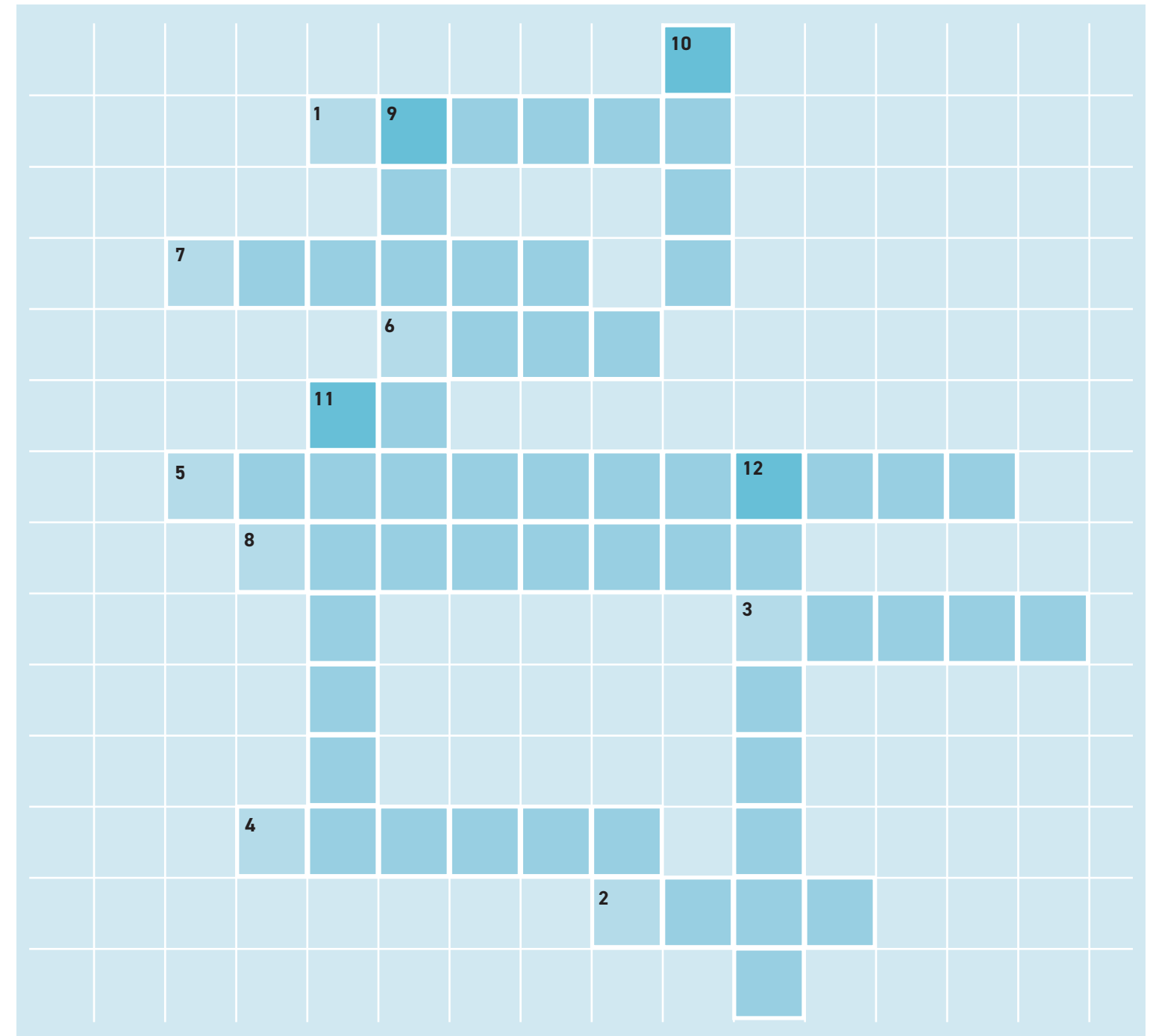
**WASSERMANN (21.01.–19.02.)**

Ihre Originalität macht den Alltag bunter – andere schätzen Ihren Blick fürs Besondere und Ihre inspirierende Art.

**FISCHE (20.02.–20.03.)**

Sanfte Momente werden zu schönen Augenblicken. Intuitive Entscheidungen schaffen Wohlbefinden und Nähe.

K	R	E	U	Z	W	O	R	T					
							R	A	E	T	S	E	L

**WAAGERECHT**

1. Deutscher Dichter von „Faust“
2. Hauptstadt von Österreich
3. Berühmter Fluss durch Köln
4. Das kleinste Bundesland Deutschlands
5. Welches Tier lebt am längsten?
6. Wie viele Planeten hat unser Sonnensystem?
7. Der größte Planet in unserem Sonnensystem
8. Künstler der Mona Lisa

SENKRECHT

9. Kanadische Hauptstadt
10. Ein anderes Wort für Zuhause
11. Welches Instrument wird weltweit am häufigsten gespielt?
12. Schachfigur, die zwei Kästchen vorzieht und eins zur Seite

Gut essen und gut schlafen gehören zu einem angenehmen Leben. Doch Bewegung macht es noch lebenswerter – sie hält körperlich und geistig fit. Deshalb bietet der **Senioren-Wohnpark Dresden** vielfältige Aktivangebote an, in der Gruppe oder im Einzeltraining.

Im Mittelpunkt stehen Ausdauer, Kraft und Koordination – vor allem aber die Sturzprävention. Mit zunehmendem Alter wird Vorbeugung immer wichtiger. Drei Ergotherapeut*innen bieten regelmäßig Kurse zur Sturzvermeidung an: im Stehen, mit Rollator oder im Sitzen. Bei Bedarf ergänzen individuelle Trainings, etwa für sicheres Gehen oder Treppensteigen, das Angebot.

Die drei Ergotherapeut*innen werden von acht Betreuungskräften unterstützt. Ihr Ziel: möglichst viele der 130 Bewohnerinnen und Bewohner zu aktivieren. Ihr Antrieb: Bewegung soll nicht nur guttun, sondern auch Freude machen – am besten gemeinsam.

VIELE DISZIPLINEN, VIELE ERFOLGE!



Welche Angebote gibt es?

Es gibt zahlreiche Bewegungsangebote, um die Bewohnerinnen und Bewohner körperlich und geistig fit zu halten. Dazu gehören tägliche Gruppenangebote durch zusätzliche Betreuungskräfte, Sturzprophylaxe-Training (stehend oder sitzend), individuelle Lauf- und Treppentrainings sowie sportliche Veranstaltungen wie Kegelnachmittage, Tanzangebote bei Festen, Spiel- und Sporttage mit dem Patenkindergarten und regelmäßige Spaziergänge. Ein besonderes Highlight ist die jährliche Seniorenolympiade.

Wie häufig finden die Angebote statt?

Wochentags finden täglich fest eingeplante Bewegungsangebote in Gruppen statt. Die Ergotherapeut*innen bieten in der Regel zweimal pro Woche Sturzprophylaxe in Gruppen an. Einzeltrainings werden nach Bedarf durchgeführt. Größere Veranstaltungen wie Spiel- und Sporttage oder die Seniorenolympiade finden einmal oder mehrmal pro Jahr statt.

Ablauf der Angebote

Die Gruppenangebote sind je nach Mobilität unterteilt in „stehende Sturzprophylaxe“ (frei oder mit Hilfsmitteln wie Rollator, mit Übungen im Stehen und Gehen) sowie „sitzende Sturzprophylaxe“ (mit Stuhl oder Rollstuhl). Ergänzend werden individuelle Trainings wie Laufübungen oder Treppensteigen angeboten. Bei Veranstaltungen stehen Bewegung, gemeinsames Erleben und Motivation im Vordergrund.

Highlight des Jahres

Ein Höhepunkt im Jahresverlauf ist die Seniorenolympiade im Herbst. Hier messen sich die Bewohnerinnen und Bewohner in verschiedenen sportlichen Disziplinen. Am Ende werden die sportlichsten Damen und Herren des Hauses ausgezeichnet.

Feedback der Bewohner*innen

Die Angebote fördern nicht nur die Fitness, sondern auch die Gemeinschaft. Besonders geschätzt werden der Austausch in der Gruppe, die gegenseitige Unterstützung und Motivation. Einige Bewohnerinnen und Bewohner suchen gezielt neue Herausforderungen und wählen bewusst Angebote bestimmter Mitarbeitender, deren Trainingsstil sie besonders motiviert.



EUTRITZSCHER SEIFENBLASENSHOW



Bewohnerin Inge Birkner und Veranstalterin Shannon Hein

Den Bewohnerinnen und Bewohnern des **Senioren-Wohnparks Eutritzscher Markt** wurde im Oktober 2025 eine besondere Überraschung geboten: die Seifenblasenshow von **Shannon Hein**. Die Künstlerin erlernte ihr Handwerk von ihrer Mutter und tritt seit einiger Zeit mit ihrer atemberaubenden Show in verschiedenen sozialen Einrichtungen auf.

Bei ihren Auftritten bezieht Frau Hein die älteren Menschen aktiv mit ein und achtet dabei stets auf Rücksicht – zum Beispiel durch Maßnahmen zur Sturzprophylaxe. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren begeistert und beeindruckt davon, welche faszinierenden Figuren und Effekte sich mit Seifenlauge erzeugen lassen. Bei allen Beteiligten löste die Veranstaltung viel Freude und Staunen aus.



Bewohnerin Eva Straube und Veranstalterin Shannon Hein



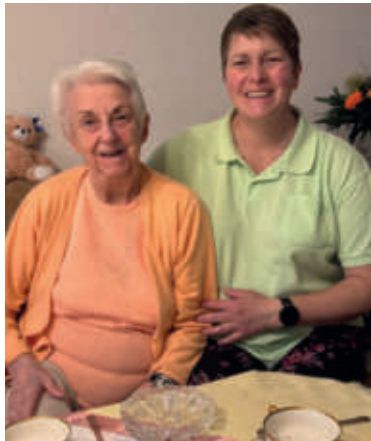
ZUHAUSE GUT UMSORGT LEBEN

AMBULANTE PFLEGE ENTLASTET IM ALLTAG

Ambulante Pflege verbindet Sicherheit, medizinische Versorgung und soziale Nähe mit der Freiheit, im eigenen Zuhause zu leben. Sie bedeutet, länger in der vertrauten Umgebung selbstständig zu bleiben und dabei individuelle Unterstützung zu genießen. Zum Beispiel im Senioren-Wohnpark Neuruppin.



Praxisanleitung im ASD Büro Neuruppin



Klientin Ingrid Will mit Pflegekraft Hanny Hagenow



Klientin Ingrid Will mit Pflegekraft Elke Faatz

SIEBEN GUTE GRÜNDE FÜR AMBULANTE PFLEGE

1. Individuelle Unterstützung im Alltag

Pflegefachkräfte begleiten Seniorinnen und Senioren regelmäßig, helfen bei Körperpflege, Mobilität und Haushaltsaufgaben und passen die Betreuung an die persönlichen Bedürfnisse an.

2. Soziale Kontakte

Regelmäßige Besuche bringen Gespräche und menschliche Nähe – besonders wertvoll für alleinlebende Seniorinnen und Senioren.

3. Entlastung für Angehörige

Fachkräfte übernehmen pflegerische und medizinische Aufgaben professionell, sodass Angehörige spürbar entlastet werden.

4. Professionelle medizinische Versorgung

Wundversorgung, Injektionen, Blutdruck- oder Blutzuckerkontrollen wer-

den fachgerecht durchgeführt und mit Ärzten und Therapeuten abgestimmt.

5. Flexibilität

Pflegeleistungen lassen sich individuell anpassen oder erweitern – z. B. Haushaltshilfe, Begleitung zu Arztterminen oder Kombination mit Tagespflege.

6. Unterstützung bei Formalitäten und Organisation

Pflegekräfte helfen im Alltag bei Behördengängen, Dokumentenmanagement oder bei organisatorischen Fragen – das erleichtert den Alltag erheblich.

7. Persönliche Wertschätzung und soziale Bindung

Pflegekräfte schaffen Nähe, Aufmerksamkeit und ein Gefühl von Sicherheit. Seniorinnen und Senioren erhalten dadurch nicht nur praktische Unterstützung, sondern auch positive Begegnungen, Vertrauen und Wertschätzung. Immer wieder zeigen sich die Erfolge in Geschichten, wie die ambulante

Pflege Menschen zusammenführt, sie offener werden und eine positive Lebenseinstellung zurückgewinnen. Der Dank der Angehörigen ist groß – oft in Form von kleinen Aufmerksamkeiten wie Kaffee, Schokolade, Blumen oder herzlichen Worten für die fürsorgliche Betreuung.

DREIMAL „SEHR GUT“ FÜR DEN ASD NEURUPPIN.

Der Medizinische Dienst Berlin-Brandenburg vergibt Bestnoten für pflegerische Leistungen, ärztlich verordnete pflegerische Leistungen, Dienstleistung und Organisation. Besser geht es nicht.

Den **ASD Neuruppin** gibt es seit 2011. Einrichtungsleiterin ist **Antje Richter** (SWP Neuruppin), Pflegedienstleitung ist **Britta Pohl**. Der ASD beschäftigt zehn Mitarbeitende, darunter Pflegefach- und Pflegehilfskräfte und zwei Auszubildende im 3. Lehrjahr. „Wir sind auch Ausbildungsbetrieb!“



EIN TAG IM LEBEN DES HAUSTECHNIKERS MARCO LILL



Marco Lill versteht sich gut mit den Bewohner*innen

MORGENS: RUNDGANG UND SICHERHEITSCHECK

Marco Lill sorgt im **Senioren-Wohnpark Lichtenberg** dafür, dass die Technik stets ihren Dienst tut. Sein Arbeitstag startet mit einem festen Morgenritual: Er überprüft die Brandmeldeanlage und den Pflegenotruf, die besonders wichtig für die Sicherheit der Bewohner*innen sind, ebenso wie die Heizungen, die Küche, die Treppenhäuser und die Wege im Garten. Besonders im Winter ist dieser Rundgang entscheidend, um Gefahren frühzeitig zu erkennen. Anschließend besucht Marco die Wohnbereiche, kontrolliert die Haustechnik-Bücher und verschafft sich einen Überblick über anstehende Wartungen.

VORMITTAG & MITTAG: REPARATUREN UND EIN LÄCHELN

Nach dem Morgencheck beginnt der praktische Teil seines Tages. Am häufigsten fallen kleinere Reparaturen in den Bewohnerszimmern und auf den Etagen an – vom defekten Licht über einen lockeren Handlauf bis zur hängenden Tür. Während er arbeitet, hat Marco Lill jeden Tag Kontakt zu den Senior*innen. Diese Begegnungen sind für ihn genauso wichtig wie die Technik: ein kurzes Gespräch, ein offenes Ohr oder ein Lächeln bereichern seinen Arbeitstag. „Es ist immer ein freundliches Aufeinandertreffen“, sagt der Haustechniker. „Ich merke, dass ich von den Senior*innen akzeptiert werde und in der Einrichtung angekommen bin.“

NACHMITTAG: KONTROLLIEREN UND LÖSUNGEN FINDEN

Am Nachmittag überprüft Marco noch einmal die technischen Anlagen, dokumentiert erledigte Arbeiten und bleibt präsent auf den Wohnbereichen. Parallel koordiniert er Wartungen und Prüfungen mit externen Dienstleistern und stimmt sich eng mit Pflegekräf-

ten und der Verwaltung ab. Marco Lill schätzt an seinem Job besonders die abwechslungsreiche Mischung aus Technik, Organisation und persönlichen Begegnungen: „Das macht meinen Beruf besonders“, sagt er.



Der Haustechniker ist immer für die Bewohner*innen da

KONTAKT:

Senioren-Wohnpark
Lichtenberg GmbH
Möllendorffstr. 102/103
10367 Berlin
Tel.: 030 55154 0



Das Team hält fest zusammen, viele Mitarbeiter*innen sind schon seit Jahrzehnten dabei

30 JAHRE
SENIOREN-WOHNPAK ERKNER



Zum 30-jährigen Jubiläum der Einrichtung feierten alle mit



Das Glücksrad versprach tolle Gewinne

30-JÄHRIGES JUBILÄUM IN ERKNER UND ABSCHIED VON EINRICHTUNGS- LEITERIN SUZANNE JUNG

Im November 2025 beging der **Senioren-Wohnpark Erkner** sein 30-jähriges Bestehen – ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte der Einrichtung. Zum Jahresende verabschiedete sich zudem Einrichtungsleiterin **Suzanne Jung** nach über 23 Jahren engagierter Tätigkeit.

Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste sowie Mitarbeitende feierten das Jubiläum in einer fröhlichen Atmosphäre, begleitet von kulinarischen Genüssen. Bis in die späten Abendstunden folgte dann eine stimmungsvolle Mitarbeiterfeier mit Überraschungsprogramm: Zauberer, Männerballett und Kabarett sorgte für beste Unterhaltung und viele heitere Momente.



Die Jubiläumsfeier bot vielfältige Unterhaltung



Der Senioren-Wohnpark verfügt über einen Garten mit Teich



Beliebt bei den Senior*innen ist die Vogelvoliere



Suzanne Jung

Der Abschied von Suzanne Jung wurde im Rahmen der Feierlichkeiten würdevoll und persönlich gestaltet. Zahlreiche Einrichtungsleiterinnen und Einrichtungsleiter, die ihr über viele Jahre hinweg fachlich und persönlich verbunden waren, reisten zu diesem Anlass an. Auch **Geschäftsführer Volker Feldkamp** würdigte ihr langjähriges Wirken und überreichte ihr einen Birnbaum als bleibendes Symbol der Wertschätzung und Verbundenheit.

Mit dem Abschied von Suzanne Jung endet eine prägende und erfolgreiche Ära im Senioren-Wohnpark Erkner. Zugleich richtet sich der Blick zuversichtlich auf die kommenden Entwicklungen und die Zukunft der Einrichtung.



Das Buffet konnte sich sehen lassen



Auch ein Zauberer sorgte für Spannung

APFELBÄUME PFLANZEN – EINE AKTION FÜR GEMEINSCHAFT UND WACHSTUM

Im Sommer 2025 entwickelte sich innerhalb der EMVIA Living Gruppe eine besondere Mitmachaktion: die Apfelbaum-Challenge. Einrichtungen pflanzten Apfelbäume und nominieren anschließend die nächste Einrichtung.

Viele Häuser machten mit, darunter der **Astor Park Langen**, der **Senioren-Wohnpark Leipzig Stadtpalais**, die **AMARITA Oldenburg** und **AMARITA Bremerhaven** sowie die **Senioren-Wohnparks Langen, Coswig, Cottbus** und **Tangerhütte**.

Kein Garten? Kein Problem!

Am 25. September nahm auch die **EMVIA Living Zentrale** in Hamburg teil – nominiert vom Senioren-Wohnpark Leipzig Stadtpalais. Schnell stellte sich die Frage: Wohin mit dem Baum ohne eigenen Garten? Die Lösung fand sich in einer Kooperation mit der Grundschule Bindfeldweg, deren Schulhof für die Pflanzaktion genutzt wurde. EMVIA Geschäftsführer **Jörg Schuster** berichtet: „Die Kinder freuen sich schon auf die erste Ernte ihres eigenen Apfelbaums.“

Auf der Suche nach dem Elstar-Baum

Ursprung der Challenge war die **AMARITA Oldenburg**. **Doortje Gatzen**, Leitung der sozialen Betreuung, erklärt: „Der Apfelbaum ist ideal, weil er jedes Jahr Früchte trägt und langfristig Freude schenkt.“ In Coswig wünschten sich die Bewohner*innen ausdrücklich einen Elstar-Apfelbaum, erinnert sich Betreuungskraft **Ulrike Schleinitz**. „Der war gar nicht so leicht zu finden, aber wir haben es schließlich geschafft!“

Astor Park Langen: Wenn das gesamte Team hilft, ist der Apfelbaum schnell gepflanzt



Das ASD Coswig ist um einen Apfelbaum reicher



Erste Äpfel hängen schon an den Zweigen



*Im ASD Coswig wünschten sich die Bewohner*innen einen Elstar-Apfelbaum – und bekamen ihn*

Michél Hömke, Regionalleitung Brandenburg und Sachsen und SWP Cottbus-Einrichtungsleitung Nicole Altmann, beim Apfelbaum pflanzen



Noch sind die Äste kahl, aber in einigen Jahren werden sie viele Äpfel tragen



Im Senioren-Wohnpark Langen packt das ganze Team beim Apfelbaum pflanzen an

Kleine Zeitreise ins Gestern

Telefone mit Wählscheibe: Um die Jahrhundertwende populär, wurden sie in den 1970er Jahren nach und nach durch Tastentelefone verdrängt. Heute sind auch diese Geschichte. Das Smartphone hat die Kommunikation übernommen. Für die einen ist es Nostalgie, für die anderen Erinnerung.

Im **Senioren-Wohnpark Eutritzscher Markt** geht es auf Zeitreise. Alltagsgegenstände von früher sind genau das, womit **Michael und Malou Oertel** arbeiten, um alte Zeiten aufleben zu lassen und Erinnerungen zu wecken. Das Telefon, die Puppenküche, die Lebensmittelmarken. Nicht nur die Gegenstände, auch Geräusche und Gerüche wecken genau diese Erinnerungen. Das Ehepaar bewegt die Bewohnerinnen und Bewohner dazu, zu erzählen, Gedichte aufzusagen oder sogar einmal eine Träne der Rührung zu vergießen über die kleine Zeitreise ins Gestern.



*Das Ehepaar Oertel weckt bei den Bewohner*innen im Eutritzscher Markt Erinnerungen*



JUBILÄEN DER MITARBEITENDEN



Ein Umzug nach Bayern führte **Stefanie Lindenau** im Jahr 2016 in den **Senioren-Wohnpark Landshut**. Heute ist sie dort als Wohnbereichs-

leitung und stellvertretende

Pflegedienstleitung tätig. Der Wunsch, Menschen zu unterstützen, die im Alltag Hilfe benötigen, motivierte sie, in die Pflege zu gehen. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass die wichtige Arbeit in der Pflege weiterhin gesehen und wertgeschätzt wird.

10
JAHRE



Marzena Wegrzyn feierte dieses Jahr ihr **zehnjähriges Jubiläum** als assistierende Pflegehilfskraft im **Senioren-Wohnpark Tangerhütte**. Schon früh merkte sie,

wie viel Freude ihr der Umgang

mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bereitet. Besonders das Zuhören, Unterstützen und Begleiten im Alltag liegt ihr am Herzen. Für die Zukunft wünscht sie sich Gesundheit, Zufriedenheit und Wertschätzung für soziale Berufe.

10
JAHRE



Martina Schindlbeck begann 2003 in der Küche des **Senioren-Wohnparks Landshut**. Im Jahr 2006 übernahm sie

zusätzlich Aufgaben im

Service, die sie bis heute ausführt. 2026 feierte sie ihr **20-jähriges Jubiläum** im Service. An ihrer Arbeit schätzt sie besonders den Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern.

20
JAHRE



Seit 2016 arbeitet **Diana Nobis** im **Senioren-Wohnpark Friedland** und leitet den Bereich Reinigung. „Ich arbeite gern in der

Reinigung, da ich große

Freude an Ordnung und Sauber-

keit habe. Es ist eine aktive Arbeit

mit einem sofort sichtbaren Ergebnis“, erzählt Diana. Besonders schätzt sie die Abwechslung im Alltag und die enge Zusammenarbeit mit ihrem Team.

10
JAHRE



MIT HUMOR, EHRlichkeit, RESPEKT

WIE AUS DEM HAUS EIN ZUHAUSE WIRD



Einrichtungen



Der Senioren-Wohnpark Eutritzscher Markt ist beliebt in der gesamten Region

Karla Herrmann kennt den **Senioren-Wohnpark Eutritzscher Markt** seit 2008 – zuerst als Pflegedienstleitung, heute leitet sie das Haus mit Herz und Leidenschaft seit über 13 Jahren. Stolz erzählt sie, dass Arztpraxen,

Sozialdienste und Angehörige das Haus gern weiterempfehlen – und dass sogar ehemalige Angehörige nun selbst hier wohnen. Die Stimmung im Haus ist familiär, humorvoll, respektvoll und ehrlich.

Langjährige Mitarbeitende prägen das Haus: Gastronomieleiterin Mercedes Thoss ist von Anfang an dabei. Der Bundesfreiwillige Carl Elste wurde Auszubildender und ist heute Pflegefachmann, genauso wie Rassidi Lassidi, der nach Erhalt seiner Aufenthaltserlaubnis fest ins Team aufgenommen wurde.

Einen festen Tagesablauf gibt es hier nicht: „Unsere Bewohnerinnen und

Bewohner gestalten gemeinsam mit dem Pflege- und Betreuungsteam ihren Tag. Wir passen alles individuell an ihre Wünsche und Bedürfnisse an“, erklärt Karla Herrmann.

Für die Zukunft wünscht sie sich: „Dass unser Haus weiterhin die Wertschätzung erhält, die es verdient, und dass alle – Bewohner*innen, Mitarbeitende und Dienstleister – weiterhin harmonisch und mit Freude zusammenleben und arbeiten.“ Und wenn noch ein Wunsch frei wäre? „Anerkennung für unsere tägliche Arbeit von Heimaufsicht, Medizinischem Dienst und Gesundheitsamt.“

Unsere Angebote/Beispiele: Ergotherapie, Sport- und Bewegungsrunden, tiergestützte Angebote mit Therapiehunden oder Alpakas, Erinnerungsarbeit, gemeinsames Singen und Musiknachmittage, Bingo und Seifenblasenshows – viel Abwechslung.

Feste & Feiern: Geburtstage, Fasching, Frühlings-, Sommer- und Oktoberfeste, Grill- und Weihnachtsfeiern mit Angehörigen – immer voller Freude und Gemeinschaft.

Orte zum Wohlfühlen: Der Garten bietet von Frühling bis Spätherbst Ruhe und Natur, der Wintergarten verbindet Vorder- und Haupthaus und ist lebendiger Treffpunkt.

Projekt: Unser Lehrkabinett – Rückzugsort für sicheres, zielgerichtetes Lernen in der Praxis.

Sanfte Düfte, starke Wirkung – Aromatherapie in der Pflege

Düfte können beruhigen, beleben, Erinnerungen wecken oder ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Im **Senioren-Wohnpark Schollene** wird Aromatherapie gezielt eingesetzt, um die Lebensqualität der Senioren zu steigern.



„Gerade im Alter sind Geborgenheit und eine ruhige Umgebung besonders wichtig“, erklärt **Nadin Strobach**, Einrichtungsleiterin und Pflegedienstleiterin im Senioren-park Schollene. Die

ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliativ-fachkraft und Aromatherapeutin betont: „Ätherische Öle können Unruhe, Schlafstörungen oder Ängste lindern – und sie wirken nicht nur körperlich, sondern auch emotional.“

Individuell und sicher

Im Seniorenpark Schollene wird Aromatherapie als begleitende Pflegemaßnahme eingesetzt. Dabei wird im Vorfeld die gesundheitliche Situation geprüft, und Bewohnerinnen und Bewohner werden aktiv in die Auswahl der Düfte einbezogen. Auch der behandelnde Arzt wird informiert. Alle Anwendungen erfolgen unter strenger Einhaltung der Hygienerichtlinien und mit 100 Prozent naturreinen, ätherischen Ölen.



Aromatherapie im Alltag

Mehr Ruhe und besserer Schlaf: Abends fördern Lavendel, Melisse oder Kamille als Einreibungen oder Raumduft eine entspannte Atmosphäre.

- **Aktivierung am Morgen:** Rosmarin oder Zitrusdüfte wie Orange und Bergamotte beleben und unterstützen die Konzentration.
- **Unterstützung bei Demenz:** Vertraute Düfte wie Rose, Vanille oder Zitrone wecken Erinnerungen, geben Orientierung, reduzieren Unruhe und vermitteln Sicherheit.
- **Linderung von Schmerzen und Verspannungen:** Einreibungen mit Pfefferminze, Rosmarin oder Wacholder können Muskeln entspannen und das Körpergefühl verbessern.
- **Atemerleichterung:** Inhalationen mit Eukalyptus, Thymian oder Ravintsara unterstützen bei Erkältungen oder Atembeschwerden.
- **Begleitung am Lebensende:** In der Palliativpflege vermitteln Düfte wie Rose, Neroli oder Sandelholz Nähe, Trost und Geborgenheit und schaffen eine ruhige Atmosphäre.

Sinnvolle Ergänzung

Der Palliativ- und Demenzbereich im Seniorenpark Schollene wird derzeit ausgebaut. Dabei soll Aromatherapie fester Bestandteil der Betreuung werden – als sinnvolle Ergänzung zur medizinischen und pflegerischen Versorgung. So soll der Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner noch sicherer, ruhiger und angenehmer werden.

Düfte und Aromen können das Wohlbefinden steigern



Genuss und Lebensfreude für bettlägerige Senioren



Eugen-Peter Plohm (75) freut sich auf seinen bunten, gesunden Obstsalat

Kochen am Bett erscheint erst einmal ungewöhnlich.

Aber: Das sogenannte Bedcooking ist ein innovatives Konzept, das die Lebensqualität bettlägeriger Seniorinnen und Senioren spürbar verbessern kann.

Entwickelt wurde die Idee von **Alexandra Bläsing**, einer ehemaligen Einrichtungsleiterin des **Senioren-Wohnparks Meridias Rheinstadtpflegehaus Meerbusch**. Seit 2025 werden bettlägerige Bewohnerinnen und Bewohner aktiv in die Zubereitung frischer Gerichte eingebunden, die sie danach direkt kosten können. So entstehen einfache, aber schmackhafte Mahlzeiten wie Waffeln, Rührei, Cremesuppen, Kartoffelpüree mit Fisch oder Smoothies und Quarkspeisen. Dabei sind die Seniorinnen und Senioren aktiv beteiligt, schälen zum Beispiel Obst oder rühren Butter.

Geist und Körper anregen

Die Einrichtung führt das Konzept aus Überzeugung weiter. Denn beim Kochen werden alle Sinne angesprochen, außerdem werden motorische Fähigkeiten trainiert. Doch auch der Geist wird angeregt: Es gilt, neue Rezepte

und Zubereitungsarten zu entdecken. Nicht zuletzt rufen vertraute Düfte und Aromen Erinnerungen wach, und während der Zubereitung der Speisen entsteht eine gesellige Atmosphäre.

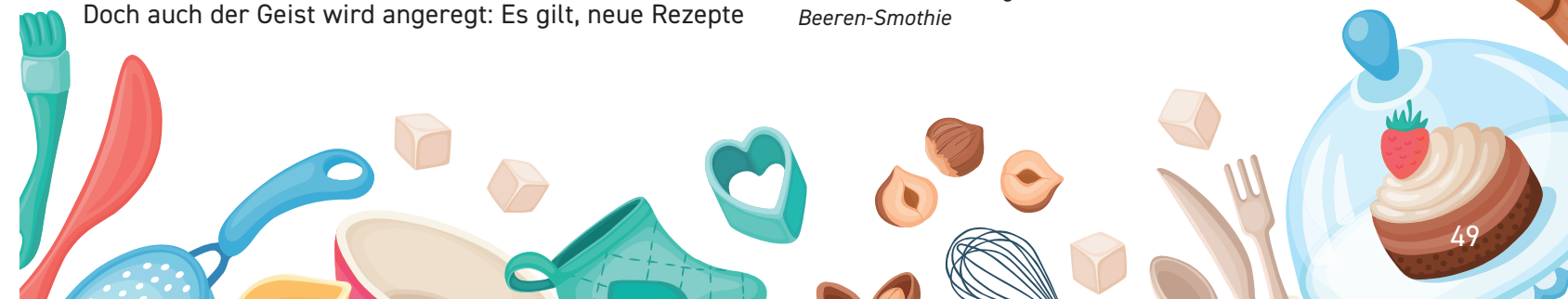
Sorgfältige Planung

Bedcooking erfordert eine sorgfältige Planung. Das Team wählt sichere Rezepte aus, stellt die notwendigen Utensilien bereit und achtet auf eine optimale Hygiene. Da das mobile Kochsystem kompakt, funktional und sicher sein muss, kommen meist Induktionsplatten und Thermosysteme zum Einsatz, gegart wird bevorzugt geruchsarm mit Dämpfen.

Berücksichtigt werden auch gesundheitliche Aspekte, die Kost sollte protein- und nährstoffreich sowie leicht verdaulich sein. Vor allem aber soll es schmecken – und das haben die Senioren bisher ausnahmslos bestätigt. Bedcooking ist deshalb nun fester Bestandteil des Betreuungskonzeptes in Meerbusch.



Käthe Loorbach (88) genießt frisch zubereiteten Beeren-Smoothie



MEHR MÄNNER FÜR DIE PFLEGE

Die Altenpflege ist auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Umso wichtiger ist es, den Beruf für alle Geschlechter attraktiv zu gestalten.



Von links: Michael Faber, Michael Witt, Benjamin Esslinger (Zehlendorf)

Gemischte Teams eröffnen neue Perspektiven und helfen, traditionelle Rollenbilder aufzubrechen.

Davon sind Führungskräfte wie **Michael Witt (Einrichtungsleiter)**, **Benjamin Esslinger (Pflegedienstleiter)** und **Michael Faber (Rezeption, Organisation und Social Media)** aus der **Berliner Residenz Zehlendorf** überzeugt. Auch **Patrick Roderburg, Nils Wecker** und **Tobias Cemak (alle Wohnbereichsleiter)** im

Senioren-Wohnpark Villa Auenwald in **Leipzig** sehen in der männlichen Perspektive eine wertvolle Bereicherung für die Pflege.



Von links: Patrick Rodenburg, Nils Wecker, Tobias Cemak (Villa Auenwald)

VIER KOLLEGEN AUS HOHEN NEUENDORF STELLEN SICH VOR

Wer sind Sie und in welcher Position arbeiten Sie?

Nico: Ich bin Nico, 27 Jahre alt und Azubi zum Pflegefachassistenten.

Silvio: Mein Name ist Silvio, ich bin 51 Jahre alt und arbeite als Pflegehilfskraft.

Hakim: Ich heiße Hakim, bin 37 Jahre alt und arbeite als Pflegehelfer.

Lucas: Mein Name ist Lucas, ich bin 20 Jahre alt und in der 3-jährigen Aus-

in Ihren Arbeitsalltag geben?

Nico: Ich möchte den Alltag unserer Bewohner*innen erleichtern, etwa bei der körperlichen Versorgung oder den Mahlzeiten.

Silvio: Ich habe viel Bewohnerkontakt. Ich unterstütze bei der Körperpflege, beim An- und Auskleiden und bei den Mahlzeiten. Ich möchte, dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern gut geht.

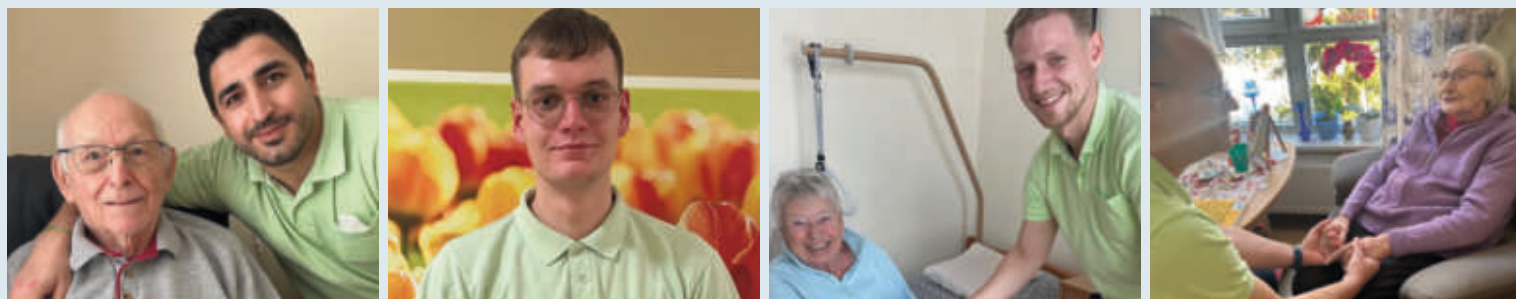
Pflegekräfte.

Lucas: Ich möchte den Beruf attraktiver für andere Männer machen und zeigen, dass Pflege nicht nur ein „Frauenberuf“ ist.

Was sind Ihre persönlichen Highlights?

Silvio: Mein Highlight ist es, mit den Bewohnern zu sprechen und ihnen zuzuhören.

Lucas: Ich mag die Wertschätzung der



Von links: Hakim Sohrabi Dareh Nijeh / Lucas Kiewitt / Nico Jansen / Silvio Becher

bildung zum Pflegefachmann.

Wie kamen Sie in die Pflege?

Nico: Ich bin durch Familie und Freunde zu dem Beruf gekommen.

Silvio: Der Grund war ein Umzug und eine damit verbundene Umorientierung in meinem beruflichen Werdegang. Das Probearbeiten hat mir viel Spaß gemacht.

Hakim: Ich arbeite gern mit Menschen und möchte ihnen helfen. Außerdem ist Pflege ein sicherer Beruf mit Zukunft.

Können Sie uns einen kurzen Einblick

Was macht Ihnen Spaß an der Arbeit?

Nico: Mir macht es Spaß, den Menschen den Alltag zu erleichtern und sie auch durch schwere Phasen zu begleiten.

Silvio: Mir macht besonders der Umgang mit älteren Menschen Spaß, und dass ich der Gesellschaft etwas zurückgeben kann.

Gibt es besondere Herausforderungen als Mann in der Pflege?

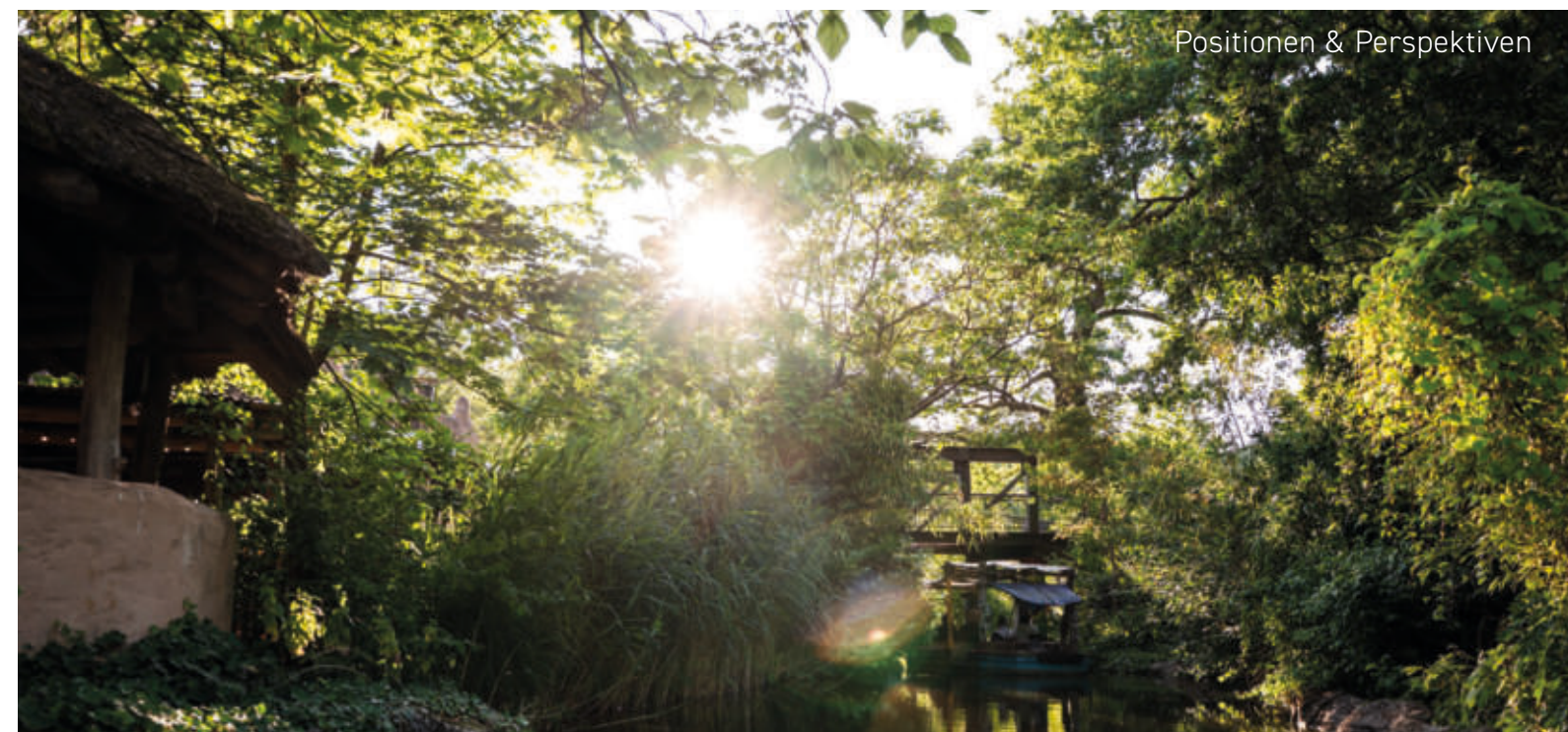
Silvio: Es gibt keine Unterschiede zwischen Mann und Frau, wir sind

Gesellschaft und das attraktive Azubi-Gehalt.

Haben Sie Tipps für Männer, die in die Pflege einsteigen möchten?

Silvio: Jeder Mann ist gerne gesehen. Es macht Spaß, und ich denke, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten können – gemeinsam mit den Frauen.

Hakim: Ich empfehle Männern, offen zu sein und keine Angst vor diesem Beruf zu haben. Pflege ist eine wichtige und erfüllende Arbeit.



Der Zoobesuch war ein Highlight des Jahresauftaktkongresses in Hannover im Juli 2025

Ein Sommerabend im Zoo Hannover



Die Eisbären zeigten ihre Schwimmkünste



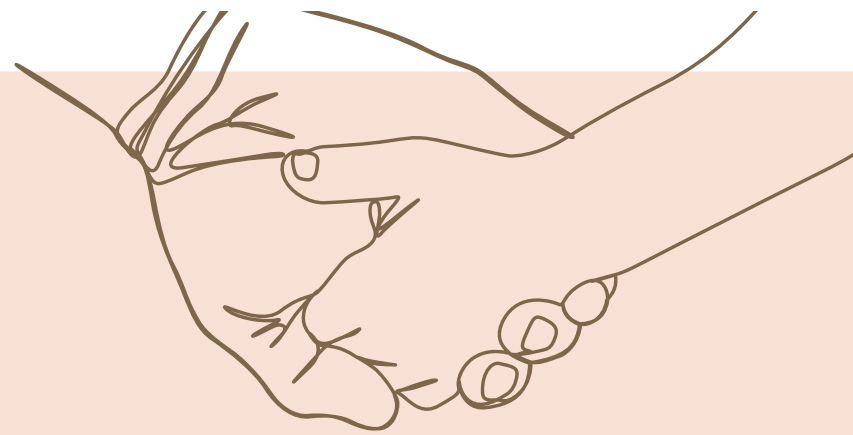
Die Tiere freuten sich auf die Fütterung

Im Rahmen des Jahresauftakt-Kongresses 2025 in Hannover fand Anfang Juli eine besondere Abendveranstaltung im Zoo Hannover statt. Gemeinsam ging es mit dem Bus zum Zoo, wo ein abwechslungsreicher und stimmungsvoller Abend auf die Teilnehmenden wartete.

Zwischen beeindruckender Tiervielfalt und wunderschöner Natur bot der Zoo eine ganz besondere Atmosphäre. Ein Highlight des Abends war die Fütterung der Eisbären. Ein Zooangestellter fütterte sie mit Fisch und gab Einblicke

ins Leben der größten landlebenden Fleischfresser – ein männlicher Eisbär wiegt bis zu 700 Kilogramm und wird bis zu drei Meter lang.

Ein weiteres Erlebnis war die Fahrt mit kleinen Booten an den Tiergehegen vorbei. In der friedlichen Atmosphäre konnten die Tiere aus einer anderen Perspektive beobachtet werden. Beim anschließenden Buffet und Tanz im Restaurant des Tierparks klang der Abend dann kulinarisch und stimmungsvoll aus.



VONEINANDER LERNEN, MITEINANDER SEIN KOOPERATION MIT DER KITA PUSTEBLUME

Klettern, Krabbeln, Bewegen, Schaukeln, Spielen, Rutschen, Rasen: All das gehört zum Alltag der Kindertagesstätte „Pustebume“ in Dresden. Und regelmäßig steht der Besuch in der **Seniorenereinrichtung in Dresden** auf dem Programm. Da trifft Groß auf Klein und Jung auf Alt, zum Beispiel zum Geburtstag des Monats, der gemeinsam gefeiert wird, oder zu Festen rund um Ostern und in der Weihnachtszeit. Auch die Kinder- und Seniorenspieltage sind beliebt. Die gemeinsame Zeit schätzen beide Seiten sehr. Das generationsübergreifende

Angebot schafft Lebensfreude, gegenseitige Unterstützung und ermöglicht es, voneinander zu lernen.

Die Erzieher der Patenkita berichten, dass auch sehr verschlossene Kinder mit der Zeit den Mut fassen, Kontakte aufzubauen. Die Seniorinnen und Senioren genießen es, den Kindern beim Spielen und Toben zuzuschauen, zu helfen, wo sie können, Gespräche mit den Kleinen zu führen und sich dabei an die eigene Kindheit zu erinnern.



Alt und Jung entdecken gemeinsame Interessen

ENTSPANNT DIE UMGEBUNG ERKUNDEN KOOPERATION MIT DEN MALTESERN

Entspannt die Umgebung erkunden
Bei schönem Wetter einen Ausflug machen, zum Beispiel in den Stadtpark „Großer Garten“ und dabei die frische Luft und das Grün genießen?

In ganz Deutschland bieten Ehrenamtliche Ausflüge – und zwar mit der Rikscha. Alles, was die Seniorinnen und Senioren tun müssen, ist, vorne Platz zu nehmen. Eine Kooperation mit den

Maltesern macht das möglich. Alle vierzehn Tage kommt die Rikscha am Senioren-Wohnpark Dresden vorbei. Einfach einsteigen, die Fahrt genießen und Freude erleben.



Bewohnerin Lieselotte Roch und Renate Wachsmuth

Bewohnerin Erika Grafe

Bewohnerin Annerose Donau

SICHER HANDELN, SICHER HELFEN NOTFALLTRAINING MIT EINEM PROFI

Sicher handeln, sicher helfen
Wer helfen will, muss wissen wie. Um für den Notfall vorbereitet zu sein, sind regelmäßig Trainings

entscheidend. Einer, der weiß, wie das geht, ist **Maik Zscheile**. Vom Brandschutz, über Erste Hilfe bis zum Notfalltraining weiß der erfahre-

ne Retter, was zu tun ist. Selbst seit über 30 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv, kennt er brenzlige Situationen aus eigener Erfahrung und teilt sein Wissen in seinen Schulungen ganz praxisnah mit.



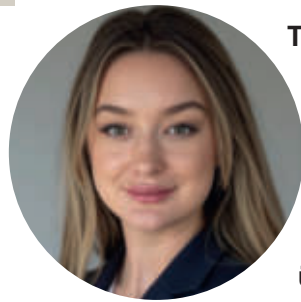
Einrichtungsleitung Sylvia Fricke und Brandschutzbeauftragter Maik Zscheile



Verwaltungsmitarbeiterin Britta Müller

Ein ganz besonderes Angebot: die Schulung im Alterssimulationsanzug GERT. Wer es ausprobert, erlebt ganz konkret, mit welchen typischen Einschränkungen Menschen im höheren Alter im Alltag zurecht kommen müssen. Erleben heißt verstehen, und auch das hilft beim Helfen.

WAS MACHT UNS STARK



Thalea Myrus ist die Pflegedienstleitung in der Amarita Bremerhaven. Wir haben mit ihr über ihre ersten Erfahrungen im

Team gesprochen, darüber, was ihr in der Zusammenarbeit besonders wichtig ist – und was für sie ein starkes Team ausmacht.

Wie würden Sie Ihr Team in wenigen Worten beschreiben?

In den ersten Wochen habe ich ein offenes und engagiertes Team kennengelernt, das bereit ist, sich einzubringen und weiterzuentwickeln. Ich freue mich darauf, die individuellen Stärken der Mitarbeitenden weiter kennenzulernen und gemeinsam Ziele zu verfolgen.

Was macht Ihr Team besonders stark?

Die Stärke des Teams sehe ich in der Bereitschaft, gemeinsam an Zielen zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen einzubringen. Diese Offenheit bildet eine gute Grundlage für eine positive Entwicklung.

Welche gemeinsamen Werte verfolgen Sie in Ihrem Team?

Wichtige Werte sind für mich Wertschätzung, Ehrlichkeit, Transparenz und Vertrauen. Gemeinsam möchten wir eine Kultur gestalten, in der jede und jeder mit den eigenen Stärken gesehen wird und aktiv zur Weiterentwicklung beitragen kann.

Wie unterstützen sich Ihre Mitarbeitenden gegenseitig im Alltag?

Durch gegenseitigen Austausch, Offenheit für Fragen und die Bereitschaft, voneinander zu lernen.

Mir ist wichtig, diesen Austausch weiter zu fördern und fachliche Diskussionen ausdrücklich zu unterstützen.

Welche Routinen oder Rituale tragen zu einem guten Miteinander bei?

Ein stetiger Austausch ist mir besonders wichtig. Perspektivisch sollen regelmäßige Gespräche und gemeinsame Reflexionen dazu beitragen, Ziele transparent zu machen und Entwicklungen gemeinsam zu gestalten.

Wie meistern Sie besonders stressige Situationen?

Durch klare Zielsetzungen, offene Kommunikation und gemeinsames Priorisieren. Wenn alle eingebunden sind und ihre Perspektiven einbringen können, lassen sich auch herausfordernde Situationen besser bewältigen.

Worauf sind Sie als Leitung im Bezug auf Ihr Team besonders stolz?

Das Team ist bereit, etwas zu bewegen und Verantwortung zu übernehmen. Darauf aufbauend möchte ich gemeinsam Strukturen schaffen, die Qualität, Zusammenarbeit und Weiterentwicklung fördern.



Das Team der AMARITA Bremerhaven hält zusammen

Was würden Sie anderen Teams raten, die ihren Zusammenhalt stärken möchten?

Sich Zeit füreinander zu nehmen, offen zu kommunizieren und Veränderungen gemeinsam zu gestalten. Gemeinsame Ziele klar benennen, individuelle Stärken nutzen und einen kontinuierlichen Austausch pflegen. Zusammenhalt entsteht dort, wo Beteiligung gewünscht und ermöglicht wird. Die Basis hierfür sind Wertschätzung und Vertrauen.

Gibt es einen Satz, der Ihr Team gut beschreibt?

„Gemeinsam auf dem Weg – mit Offenheit, Respekt und Blick nach vorn.“

Seit wann sind Sie Pflegedienstleitung?

Ich bin seit dem 01. Januar 2026 als Pflegedienstleitung hier im Haus tätig. Zuvor war ich seit 2023 bei der AWO in Bremen als Pflegedienstleitung in einer bilateralen Stelle sowie in der Projektleitung eines Quartiersprojekts zum Aufbau gesundheitsfördernder Strukturen für pflegende An- und Zugehörige beschäftigt.

Unsere Mitarbeiterbenefits



Katarina Ordon, Pflegefachkraft der Tagespflege im Senioren-Wohnpark Klaus

„Das **E-Bike Leasing** ist für mich der perfekte Benefit, weil es umweltfreundliche Mobilität mit einem echten Mehrwert für den Alltag verbindet. Ich komme nicht nur stressfrei zur Arbeit, sondern tue gleichzeitig etwas für meine Gesundheit.“

Unsere Mitarbeiter*innen leisten jeden Tag wertvolle Arbeit und engagieren sich mit Herz und Leidenschaft für die Bewohnerinnen und Bewohner. Als Zeichen der Wertschätzung bietet EMVIA verschiedene Zusatzleistungen an, die den Alltag erleichtern und persönliche Freiräume schaffen.



Patrick Roderburg, stellvertretender Pflegedienstleiter im Senioren-Wohnpark Villa Auenwald
Ebenfalls im Bild ist Reinigungsmitarbeiterin Sabine Weymann

„Den **ValueTaler** nutze ich, um Gutscheine für verschiedene Geschäfte oder Angebote einzulösen. So kann ich mir zwischendurch etwas gönnen oder tägliche Einkäufe damit bezahlen. Der Benefit ist praktisch, flexibel einsetzbar und bietet einen spürbaren Mehrwert zusätzlich zum Gehalt.“

Carmen Götzmann, Ergotherapeutin im Senioren-Wohnpark Villa Auenwald

„Den **Kindergartenzuschuss** nutze ich, um einen Teil der Betreuungskosten für mein Kind abzudecken. Da das Unternehmen 50 Prozent der Kosten übernimmt, werde ich finanziell spürbar entlastet. So lassen sich Familie und Beruf für mich deutlich besser vereinbaren.“



Wunscherfüller – mehr Lebensfreude mit den EMVIA Zusatzleistungen

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die den Alltag besonders machen. Mit unseren EMVIA Zusatzleistungen können unsere Bewohnerinnen und Bewohner ihre Freizeit abwechslungsreich gestalten, Komfort genießen und Unterstützung erhalten. Hier finden Sie einige unserer Angebote, die Sie ganz einfach für sich selbst oder Ihre Liebsten dazubuchen können!

EINIGE ANGEBOTE

UMZUG AUS DER HÄUSLICHKEIT

Mit unserem Umzugsservice planen und begleiten wir Ihren Umzug sorgfältig, um ihn reibungslos und stressfrei zu gestalten. Unser erfahrenes Team steht Ihnen unterstützend zur Seite, damit Sie sich bei uns willkommen fühlen und Ihren neuen Lebensabschnitt positiv starten können.



AUSFLÜGE

Unvergessliche Momente erleben – ob bei Museumsbesuchen, beim Erkunden historischer Sehenswürdigkeiten oder bei Spaziergängen durch die Region. Wir begleiten Sie dabei, allein oder in der Gruppe, mit dem Auto oder zu Fuß.

PRIVATE FEIERN

Ein besonderer Anlass steht bevor und Sie brauchen Unterstützung bei der Planung und Umsetzung? Ob Geburtstag, Jubiläum oder ein anderer freudiger Anlass – wir sorgen dafür, dass Sie Ihren Tag unbeschwert genießen können und kümmern uns um die Räumlichkeiten, Dekoration sowie leckere Speisen und Getränke.



BLUMEN- & PFLANZENSERVICE

Für ein kleines Extra an Frische und Farbe: Wir bringen frische Sträuße und Topfpflanzen, kümmern uns um die Pflege des Zimmergrüns und entsorgen verblühte Pflanzen. Für ein frisches und stimmungsvolles Ambiente in Ihrem Zuhause!

GEPLANTE BEGLEITUNG ZUM ARZT – MIT ODER OHNE AUTO

Ob Facharzt oder Hausarzt, wir begleiten Sie zu Ihren Terminen. So können Sie entspannt und sicher unterwegs sein, ohne sich Gedanken um die Organisation machen zu müssen.



Die Leistungen sind auch als Gutschein erhältlich. Weitere Informationen erhalten Sie hier: Bewohneranfragen@emvia.de



SENIOREN-WOHN-PARK KLAUSA – PRÜFUNG MIT BRAVOUR BESTANDEN!



Einrichtungsleitung Beatrice Lupzik ist stolz auf ihr Team

Die MD-Prüfung Anfang 2026 war ein voller Erfolg – danke an das großartige Team!

Beim MD-Test, also der Prüfung durch den Medizinischen Dienst, wird genau geschaut, wie gut eine Pflegeeinrichtung arbeitet. Es geht um die Qualität der Pflege, Betreuung, Organisation, Hygiene und Führung. Dabei werden alle Bereiche bewertet – von Pflegefachkräften über Wohnbereichsleitungen, Therapie- und Betreuungskräfte bis hin zu Verwaltung, Objektleitung und Reinigung.

Einrichtungsleitung Beatrice Lupzik ist hochzufrieden:

„Unsere **Pflegefachkräfte** haben souverän und ruhig auf jede Frage reagiert, haben mitgedacht und angepackt – selbst am Wochenende waren sie voller Einsatz dabei. Die **Wohnbereichsleitungen** haben mit Übersicht, Engagement und echter Führungsstärke überzeugt. **Ergotherapeuten** und **Betreuungskräfte** haben durch Struktur, Nähe und Herz gepunktet und gezeigt, wie sehr sie für unsere Bewohner*innen da sind.

Auch die **Objektleitung** beeindruckte durch Präsenz und Einsatzbereitschaft, die **Reinigungskräfte** glänzten durch Zuverlässigkeit und tadellose Arbeit. **Verwaltung** und **Organisation** funktionierten reibungslos – immer da, immer verlässlich.

Dieses Ergebnis ist nicht nur eine Prüfung – es ist ein Spiegelbild dessen, was unseren Wohnpark ausmacht: ein Team, das zusammenhält, Verantwortung lebt und jeden Tag das Beste gibt.“



ONLINE-VISITE: UNSER ÄRZT*INNEN-COCKPIT MEDIFOX CONNECT



Weniger Abstimmungsaufwand, mehr Übersicht und eine noch bessere Versorgung der Bewohner*innen. Hier setzt unser Ärzt*innen-Cockpit in MediFox an. Mit der Branchensoftware MediFox können Ärzt*innen online auf das Cockpit der Bewohner*innen zuzugreifen und alle relevanten Daten auf einen Blick einsehen. Pflegekräfte und Bewohner*innen können zudem direkt Fragen an die behandelnden Ärzt*innen stellen.

Für wen ist das Cockpit geeignet

- Einrichtungsleitungen
- Pflegedienstleitungen
- Ärzt*innen

Funktionen für Ärzt*innen

- Anlage von Benutzerprofilen speziell für Ärzt*innen

- Sicherer Zugriff auf zugeordnete Bewohner*innen bei voller Wahrung des Datenschutzes
- Online-Visiten, z. B. für Medikamentenanpassungen
- Hochladen von Wundfotos zur Diagnose
- Dokumentation per Sprachbefehl
- Prüfung und elektronische Unterschrift aller Einträge

Datenschutz

- Alle Daten im Ärzt*innen-Cockpit sind streng vertraulich. Zugriff haben nur Ärztinnen und Ärzte, die von Patient*innen oder einer bevollmächtigten Person benannt wurden.
- Das Cockpit ist ein geschützter Bereich mit ausschließlich verschlüsseltem Zugriff über die MediFox-Server
- Nur Mitarbeitende mit speziellen

Berechtigungen können Nachrichten über die Pflegesoftware senden oder einsehen

- Gemeinsam mit den Patient*innen wird festgelegt, auf welche Gesundheitsdaten Sie Zugriff haben

Vorteile

- Schnelle und einfache Arztbesuche ohne Vor-Ort-Termin
- Entfall von Fahrtzeiten
- Optimierte Zusammenarbeit zwischen Ärzt*innen und Einrichtung

Ihre Ansprechpartnerin

Johanna Qela
Leitung Vertrieb und Marketing
Tel.: 040 36 88 133 0
vertrieb@emvia.de



AUSZUBILDENDE IM SENIOREN-WOHPARK STADTPALAIS LEIPZIG



Praxisleiterin Ann-Sophie List

Seit Ende 2025 arbeitet Ann-Sophie List als Praxisleiterin im Senioren-Wohnpark Stadtpalais in Leipzig.

Mit viel Freude begleitet sie Auszubildende zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann sowie zur Krankenpflegehilfe in ihrer Ausbildung und übernimmt dabei die praktische Anleitung und Unterstützung im Arbeitsalltag. Außerdem

nimmt sie sich viel Zeit für Praktikant*innen. Besonders wichtig ist ihr, fachliches Wissen zu vermitteln, die Auszubildenden menschlich zu begleiten und sie zu stärken: „Ich sehe mich eher als Lernbegleitung und Unterstützerin. Ein wertschätzender Umgang sowie ein offenes Ohr für Fragen und Sorgen gehören für mich selbstverständlich dazu.“

Abwechslungsreiche Arbeit, starkes Team

Lisa Ludwig, 23 Jahre, begann ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau im Sommer 2021 im Stadtpalais. Nach ihrem Pflichtpraktikum entschied sie sich, ihre Ausbildung dort

fortzuführen: „Die Arbeit in der stationären Pflege und das Zusammenarbeiten im Team haben mir so gefallen, dass ich meine Ausbildung im Stadtpalais weiterführen wollte.“

Der Arbeitsalltag ist abwechslungsreich: Grundpflege, Arztvisiten, Angehörigenkontakt oder Notfälle – jeder Tag bringt neue Situationen. Die Praxisleiterin unterstützt Lisa dabei, sodass sie nach Abschluss ihrer Ausbildung selbstständig arbeiten kann. Besonders schätzt Lisa den direkten Kontakt zu den Bewohner*innen: „Jeder Bewohner und jede Bewohnerin hat eine eigene Geschichte, und ich höre gern zu.“

Ein Highlight war das Azubitreffen im Dezember 2025. In entspannter Atmosphäre tauschten sich die Auszubildenden aus, besprachen das kommende Jahr und die Prüfungen. Die Veranstaltung stärkte Zusammenhalt und Motivation aller Beteiligten.



STUDIE: DOPPELZIMMER SOLLTEN ERHALTEN BLEIBEN

Eine aktuelle Studie von pflegemarkt.com zeigt, dass Doppelzimmer in Pflegeheimen weiterhin eine wichtige Rolle spielen sollten. Zwar zielen gesetzliche Vorgaben in Brandenburg auf mehr Einzelzimmer ab, doch könnten dadurch bis zu 12,5 % der Pflegeplätze wegfallen – bei gleichzeitig steigender Zahl pflegebedürftiger Menschen.

Die Befragung von Bewohnern ergibt, dass 75 % mit Doppelzimmern zufrieden sind. Hauptgründe sind

Gesellschaft, weniger Einsamkeit und ein Gefühl von Sicherheit. Auch die Privatsphäre wird überwiegend als ausreichend bewertet.

Zudem sind Doppelzimmer wirtschaftlich relevant: 81 % halten den Preis für angemessen, während Einzelzimmer teurer sind. Angesichts eines wachsenden Anteils von Sozialhilfeempfängern in Pflegeheimen würden ein Wegfall zusätzlicher Plätze und höhere Kosten den Druck weiter erhöhen.

Damit sprechen sowohl die Zufriedenheit der Bewohner als auch Versorgungs- und Kostenaspekte dafür, Doppelzimmer weiterhin zu erhalten.

Quelle
pflegemarkt.com ist ein deutsches Fachportal und Unternehmen für Daten, Analysen und Studien rund um die Pflegebranche.

STAURAUM & AUSSTATTUNG

Haben Sie ausreichend Stauraum für Ihre persönlichen Gegenstände und ist die Ausstattung angemessen?

Die Lagerungsmöglichkeiten sind ausreichend

91,5%

Die Lagerungsmöglichkeiten sind nicht ausreichend

8,5%

Die Ausstattung ist angemessen

95,4%

Die Ausstattung ist nicht angemessen

4,6%

In über 90% der Fälle ist Lagerung und Ausstattung kein Problem.

Basis Lagerungsmöglichkeiten: n = 128 gültige Antworten
Basis Ausstattung: n = 129 gültige Antworten;
n = 0 ohne Antwort
pm pflegemarkt.com GmbH

BEWEGUNGSFREIHEIT UND NUTZUNG WEITERER RÄUME

Haben Sie ausreichend Bewegungsfreiheit im Zimmer?

Haben Sie ausreichend Bewegungsfreiheit im Zimmer?

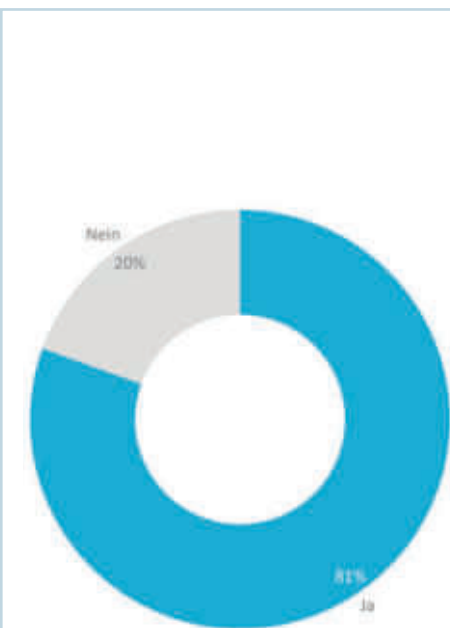


Niemand der Befragten empfindet zu wenig Bewegungsfreiheit.

Basis Bewegungsfreiheit: n = 45 gültige Antworten
Basis Räumlichkeiten: n = 43 gültige Antworten
pm pflegemarkt.com GmbH

PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS

Finden Sie das Preis-Leistungs-Verhältnis für ein Doppelzimmer angemessen?



80% aller Befragten finden den Preis angemessen.

Basis n = 113 gültige Antworten
pm pflegemarkt.com GmbH



Die Ausstattung der Badezimmer ist modern



Der Senioren-Wohnpark Neuruppin bietet eine wunderschöne Gartenanlage für entspannte Spaziergänge

DOPPELZIMMER IM ALTER: GEMEINSCHAFT ERLEBEN, GEBORGENHEIT FINDEN

In den Senioren-Wohnheimen der EMVIA LIVING Gruppe bieten Doppelzimmer eine besondere Wohnform, die oft noch unterschätzt wird. Dabei fördert diese Wohnform Nähe, Gemeinschaft und Geborgenheit. Doppelzimmer finden Sie zum Beispiel in unseren Einrichtungen in **Neuruppin, Erkner, Lichtenberg und Aschersleben**.

Neben Einzelzimmern bieten unsere Einrichtungen auch Doppelzimmer an, in denen zwei Menschen gemeinsam in einem Zimmer wohnen – häufig auch Ehepartner. Hier fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner sicher und aufgehoben. Sie genießen angenehme Gesellschaft, spüren Zugehörigkeit und finden ein unterstützendes Umfeld. Gegenseitige Hilfe im Alltag und der zwischenmenschliche Austausch fördern Lebensfreude und geben Orientierung – auch für Menschen mit leichter Demenz entsteht so ein wertvolles Sicherheitsnetz.



Neben Einzelzimmern finden Bewohner*innen in Neuruppin auch gemütliche Doppelzimmer

Harmonisches Miteinander

Wir achten sorgfältig darauf, dass die Bewohnerinnen und Bewohner gut zusammenpassen und sich wohlfühlen. So entsteht ein harmonisches und lebendiges Miteinander, das viele Vorteile bietet: Immer ist jemand zum Reden, Lachen und Austauschen da, neue Freundschaften entstehen und jeder und jede fühlt sich eingebunden in die Gemeinschaft.

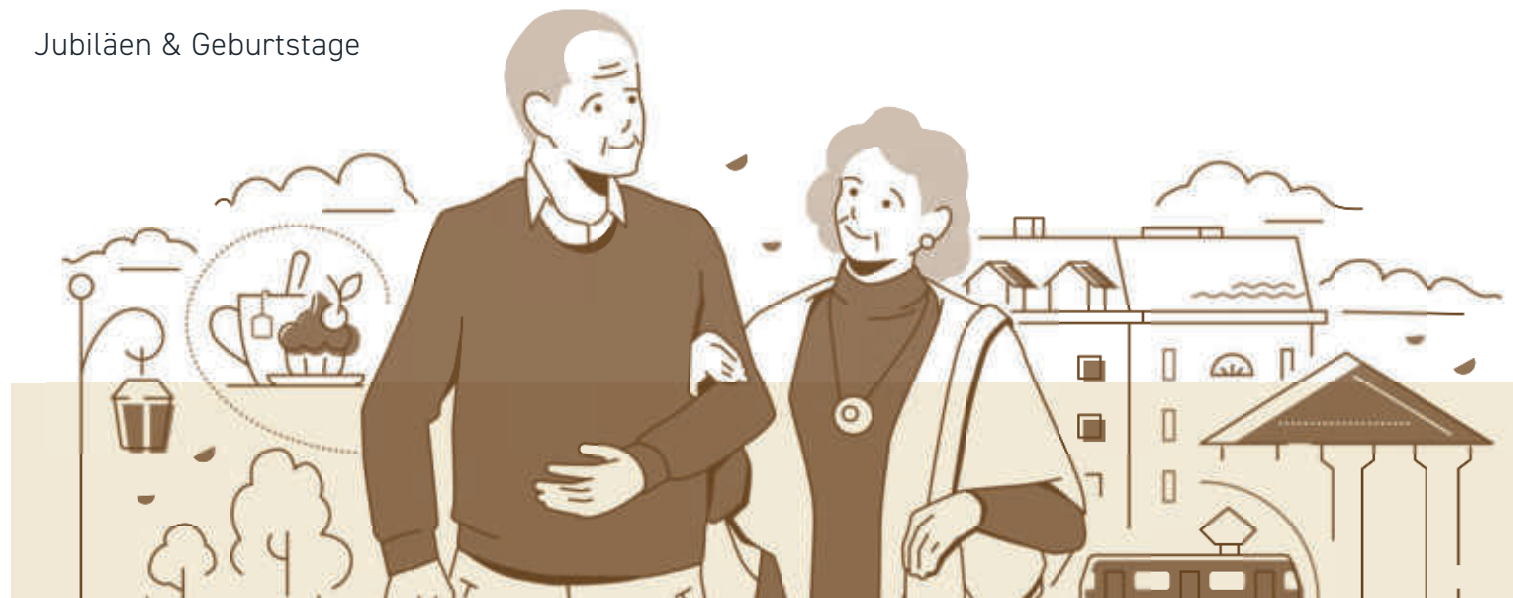
Flexibel und individuell

Unsere Doppelzimmer sind vielseitig nutzbar: Sie eignen sich ideal für Paare und befreundete Bewohner*innen, bieten aber auch einen praktischen Einstieg in die Einrichtung, bis ein Einzelzimmer verfügbar wird. Unkomplizierte Wechsel sind jederzeit möglich: Zimmergröße, Lage und Mitbewohnerwahl werden individuell angepasst, damit sich alle rundum wohlfühlen.

Unsere Einrichtungsleitungen nehmen sich Zeit, auf die individuelle Situation jeder Bewohnerin und jedes Bewohners einzugehen und beraten ausführlich. Gemeinsam finden wir die passende Lösung – für Geborgenheit, Gemeinschaft und Wohlbefinden.



Doppelzimmer eignen sich für Ehepaare, aber auch, um neue Freundschaften zu knüpfen



EHEJUBILÄUM IM SENIOREN-WOHNPAK ASCHERSLEBEN

Beate Ziemeck lebt seit dem 27. November 2025 im **Senioren-Wohnpark Aschersleben** zur Kurzzeitpflege – und feierte kürzlich ein ganz besonderes Jubiläum: ihre langjährige Ehe mit **Lutz**, mit dem sie seit 26 Jahren verheiratet ist.

Das Kennenlernen

Alles begann auf ganz zufällige Weise: Frau Ziemeck war im Bördepark einkaufen, ihr zukünftiger Mann Lutz kam geschäftlich aus Bremerhaven vorbei. Auf dem Parkplatz begegneten sie sich zum ersten Mal und fanden sich sofort sympathisch. Lutz lud Beate spontan auf ein Eis ein, und schon bald trafen sie sich einmal pro Woche. Nur ein Vierteljahr später zog Lutz bei ihr ein – trotz Bedenken von Freunden und Verwandten.

Das Besondere an ihrer Beziehung ist die gegenseitige Toleranz: Sie akzeptieren die Stärken und Schwächen des anderen und gehen respektvoll miteinander um.

Besondere Erinnerungen

Gemeinsame Reisen sind ein Highlight ihres Ehelebens. Marokko erlebten sie wie „Tausendundeine Nacht“ – eine

Reise, die sie in eine ganz andere Welt eintauchen ließ. Auch die Ostseeaufenthalte waren immer voller Freude: Sie lernten viele neue Menschen kennen und genossen unvergessliche Momente.

Ihr Erfolgsrezept

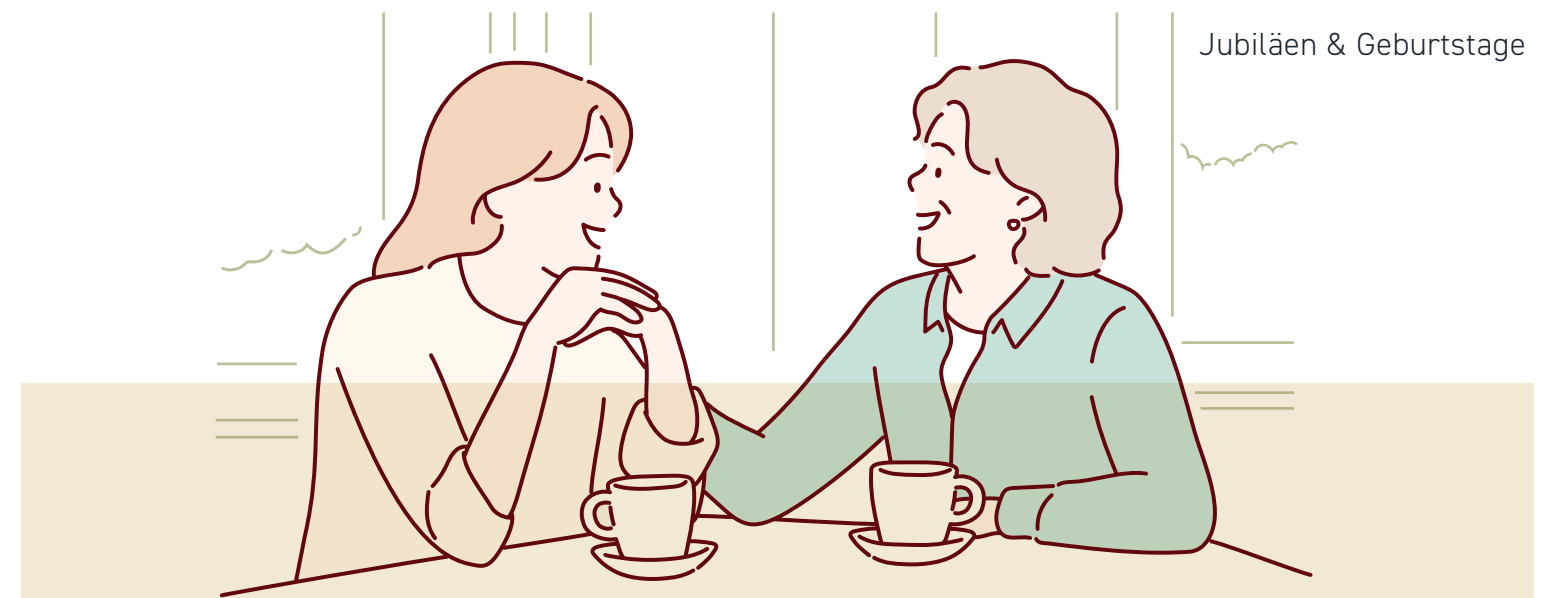
Ihr Geheimnis für eine lange und glückliche Beziehung? „Den anderen

so zu akzeptieren, wie er ist, und über kleine Fehler auch einmal hinwegzusehen.“

Beate und Lutz zeigen, dass Liebe, Respekt und gegenseitige Toleranz die Grundlage für viele glückliche Jahre sind – und das darf im Senioren-Wohnpark Aschersleben auch gefeiert werden!



Beate und Lutz Ziemeck



FREUNDSCHAFTSJUBILÄUM IM SENIOREN-WOHNPAK ASCHERSLEBEN

Marlies Langguth und **Ingrid Klaus** verbindet eine ganz besondere Geschichte: Vor über 30 Jahren haben sie sich kennengelernt, als ihre Kinder heirateten. Jetzt hat das Schicksal sie erneut zusammengeführt – im Senioren-Wohnpark Aschersleben. Keine von beiden hätte gedacht, dass dieser Ort sie wieder vereinen würde.

Schon damals war ihre Freundschaft eng, geprägt von gegenseitiger Sympathie und Wertschätzung. Sie verstanden sich gut, tauschten Geschichten aus und verbrachten gerne Zeit miteinander.

Auch heute ist ihre Beziehung herzlich und vertraut. Die beiden besuchen sich regelmäßig, erinnern sich gemeinsam an vergangene Zeiten und feiern besondere Momente. Das Wiedersehen im Wohnpark war ein schöner, emotionaler Moment: Beide strahlten vor Freude, als sie sich wiedersahen.

Die Freundschaft von Frau Langguth und Frau Klaus zeigt, wie wertvoll gemeinsame Geschichte, Vertrauen und gegenseitiger Respekt sind – und dass besondere Verbindungen Zeit und Entfernung überdauern können.



Von links: Marlies Langguth und Ingrid Klaus

100 JAHRE LEBEN

GEBURTSTAGSFEIER IM SENIOREN-WOHNPAK ZEHLENDORF



Matilda Anna Magdalena Habecker, geboren am 23. Dezember 1925, feierte kürzlich ihren 100. Geburtstag – nur einen Tag vor Weihnachten im vergangenen Jahr.

Auf die Frage, wie sie ihren Ehrentag verbracht hat, erzählt Frau Habecker: „Da hatte ich ein paar Verwandte zu Besuch. Meine Kinder leben ja nicht mehr in Berlin, und auch meine Enkelin wohnt in Westdeutschland. Aber ein paar Verwandte sind geblieben,

und wir waren zu sechst. Wir haben unten zusammen Kaffee getrunken und Kuchen gegessen – das war mein Geburtstag, einen Tag vor Heiligabend.“

Frau Habecker zeigt sich zufrieden und genießt die kleinen, familiären Momente. Ihr Geburtstag ist ein schönes Beispiel dafür, dass Geborgenheit und Nähe oft mehr zählen als große Feste.

100 JAHRE LEBEN

GEBURTSTAG IM STADTPALAIS LEIPZIG

Im Senioren-Wohnpark Stadtpalais Leipzig gibt es einen besonderen Jubilar. Herr Hetze feierte kürzlich seinen 100. Geburtstag. Ein Meilenstein, der Erinnerungen hervorruft und auch ein wenig nachdenklich macht.

Wolfgang Rudolf Otto Hetze, geboren am 15. Januar 1926, verbrachte seinen Ehrentag im kleinen Kreis mit

Sohn und Nichte. Bei Kaffee und Kuchen genoss er die liebevolle Dekoration seines Zimmers, die das Betreuungs- und Pflegepersonal vorbereitet hatte.

Zufrieden und ruhig nahm er die Glückwünsche entgegen. Wie er seinen nächsten Geburtstag feiern wird, weiß er noch nicht, er wünscht sich inzwischen vor allem Ruhe.



EMVIA LIVING

Wohnen. Leben. Wohlfühlen.

EMVIA Living ist einer der führenden Anbieter für Pflege, Betreuung und Wohnen im Alter in Deutschland. Mit Herz, Kompetenz und tiefem Respekt vor jedem Menschen begleiten wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner jeden Tag – damit sie sich nicht nur gut versorgt, sondern wirklich zuhause fühlen.

Unsere Markenwelt

SENIOREN-WOHNPAK

AMARITA

SENIOREN-QUARTIER

MEDINA

RESIDENZ

AVENTINUM

MERIDIAS

ASTOR PARK

SPEZIAL-PFLEGEHEIM

PROMENT

ASD

PROVIA SERVICE

Unsere Angebote

Stationäre Pflege • Kurzzeitpflege • Verhinderungspflege • Tagespflege • Demenzpflege
Betreutes Wohnen • Ambulante Pflege & Dienste • Außerklinische Intensivpflege • Palliativpflege

IMPRESSUM

Herausgeber

EMVIA Living GmbH
Süderstraße 77, 20097 Hamburg
T 040 3688133-0, F 040 3688133-99
marketing@emvia.de, www.emvia.de

Redaktion

EMVIA Living GmbH: Jörg Schuster, CCO, Johanna Qela, Leitung Vertrieb und Marketing, Steffanie Gohr, Marketing Managerin, Joleen-Ellen Biendara, Junior Marketing Managerin, HOSCHKE & CONSORTEN PR

Gestaltung

JAN HAGEMANN DSGN – Brand Design & Consulting
www.jan-hagemann.com

Lektorat

EMVIA Living GmbH und
HOSCHKE & CONSORTEN
Public Relations GmbH

Druck

a&c Druck und Verlag GmbH
Esplanade 20
20354 Hamburg

Fotos

EMVIA Living GmbH, unterstützt von Shutterstock

Stand

Juni 2026



ca. 4.500
Mitarbeitende



über 45
Einrichtungen



über 5.000
Bewohner*innen



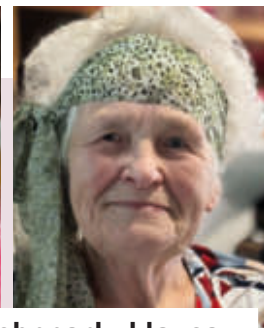
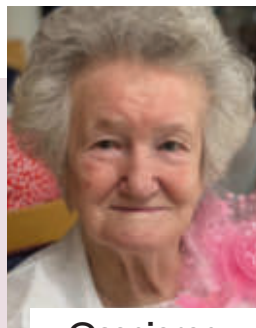
in elf Bundes-
ländern präsent

Unsere Standorte

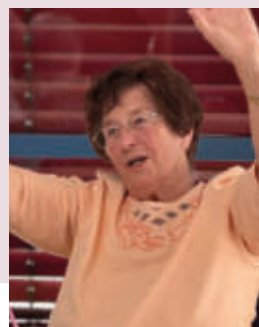
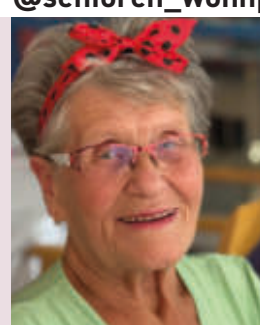




@astor_park_langen



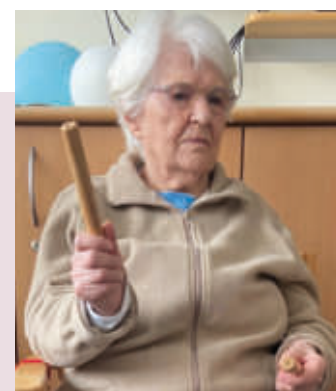
@senioren_wohnpark_klaus



DIE BESTEN BILDER AUS INSTAGRAM



@swp_eutritzscher_markt



@amarita_buxtehude

